Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ℛ 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 ℛ — Für ganz Preußen, mit Post-zuschlag: 2 ℛ — Für ganz Deutschland: 2 ℛ 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 179. **Berlin,** Dienstag, den 5. August. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Kaufmann Karl Robert von Frantzius zu Danzig zum Commerz- und Admiralitäts-Rathe und kaufmännischen Mitgliede des Commerz- und Admiralitäts-Collegiums daselbst zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der beim Bau der Weichselbrücke zu Dirschau beschäftigte Baumeister August Ludwig Schwahn ist zum Königlichen Wasserbaumeister ernannt worden.

Das 28. und 29. Stück der Gesetzsammlung, welche heute ausgegeben werden, enthalten unter

Nr. 3428. das Statut des Deichverbandes der Culmer Amts-Niederung. Vom 9. Juli 1851; unter

Nr. 3429. Die Verordnung wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifes. Vom 21. Juli 1851; unter

Nr. 3430. die Verordnung wegen Anwendung der ermäßigten Durchgangs-Zollsätze für Getreide, auf den Eingang auf der Warthe und den Ausgang über Stettin. Vom 21. Juli 1851; und unter

Nr. 3431. die Verordnung wegen Ermäßigung der Rheinzölle. Vom 21. Juli 1851.

Berlin, den 5. August 1851.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Dem Musiklehrer Richter am Schullehrer-Seminar zu Steinau a. O. ist das Prädicat Musikdirector beigelegt worden.

Die constitutionelle Partei

verbindet sich immer enger mit der Demokratie, das kann nicht mehr bezweifelt werden. Mögen auch einzelne Koryphäen von Gotha sich gegen ein solches Bündniß ausgesprochen haben, sie sind eben überstimmt worden und die Mehrzahl der „Eigentlichen“ will sich jetzt dem Feldlager der „Volkspartei“ anschließen, um die „übermächtige Reaction“ zu vernichten, „wär's auch mit der Büchse in der Hand“ — wobei freilich dem gefälligen Leser überlassen bleibt, etwa auch an eine Büchse zum Geldsammeln zu denken, ein Geschäft, mit dem in unsern Zeiten bekanntlich schon mancher Doctrinair seine Ehre zu verbinden gewußt hat.

Schwarz-roth-golden und Roth wollen sich verschmelzen, und Niemand wird sich erst fragen, welche Farbe die vorherrschende sein wird auf der neuen Fahne, — hat doch dem Panier der reichsverfassungsmäßigen Paulskirche zu keiner Zeit das Roth gefehlt. Eine Farbe und eine Losung, die Demokratie weiß was sie will, und ob die Constitutionellen sich einbilden, daß sie die Richtung bestimmen könnten, eitle Phantasterei! Wenn der Märzwind wieder weht, er wird mit rothen Fahnen spielen, und die Losung wird Blut sein, trotz „eigentlicher“ Doctrinen! —

Wo bleibt aber Schwarz-weiß? und was thut die conservative Partei, um den Angriffen Widerstand zu leisten? Rüstet sie sich auch zu dem entscheidenden Kampfe und schreitet sie energisch vor in geschlossenen Reihen gegen den Feind? Wir müssen diese Fragen leider verneinen. Hie und da sehen wir wohl Einzelne, die den Ernst der Zeiten begriffen haben und sich der lächerlichen Einbildung enthalten, als wäre „Alles wieder in Ordnung“; hie und da finden wir wohl Männer, die das wissen und glauben, was sie wollen, und das wollen, was sie glauben; aber die conservative Partei, wie weit ist sie davon entfernt, den Forderungen zu entsprechen, die das Vaterland an sie zu stellen berechtigt ist. Immer verläßt man sich auf den Andern, statt selbst die Hände zu rühren; immer wähnt man, daß noch Zeit genug sei, statt auf den Stundenzeiger hin zu sehen, der seinen Lauf bald wird vollendet haben, — sie sitzen und ruhen, sie schlafen und träumen, als ob sie Zephyrlüfte und Mondschein gepachtet hätten, aber die Weltgeschichte geht ihren Gang, die Räder drehen sich immer schneller und die Finsterniß wird einbrechen. Wer dann aber kein Oel hat für seine Lampen, der bleibt eben im Dunkeln.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 4. August. Die „Freimüthige Sachsen-Zeitung“ giebt uns neuerdings wieder ihr ernstes Mißfallen zu erkennen. Sie will „mit Bedauern bemerkt haben, daß wir um der Agitation gegen Oesterreich willen gemeinschaftliche Sache mit dem Pöbel der Pauli-Vorstadt von Hamburg gegen die militairischen Maaßnahmen des Oesterr. Commandanten machen,“ und „protestirt mit Beiseitesetzung aller Rücksichten dagegen, daß unser Urtheil als das der Conservativen und Patrioten in Preußen angesehen werde.“ Diese ganze Expectoration bezieht sich auf den Hamburger Brief in Nr. 177. unserer Zeitung. Wir übergehen die Naivität des Sächsischen Blattes, welches schon wieder genauer über Preußische Stimmungen und Intentionen unterrichtet ist, als die Preußen selbst, mit Stillschweigen. Was die Sache angeht, so war in unserm Bericht auch nicht die leiseste Spur von einer Beschönigung der Pöbel-Excesse in St. Pauli zu entdecken. Wir haben eben so wenig jemals dem Oesterr. General das Recht abgesprochen, die flagranten gegen seine Truppen gerichteten Excesse mit Gewalt niederzuschlagen. Worüber wir aber aus dem Bundesrecht Erörterungen angestellt haben, das ist die Eigenmächtigkeit, mit welcher der General ohne alles Einvernehmen mit der legalen Statsgewalt auf befreundetem Bundesgebiet executorische Maaßregeln trifft und gegen den ausdrücklichen Willen der Landesregierung deren Unterthanen „dauernde Einquartierungen ohne Vergütung“ auferlegt. Sieht die „Freimüthige Sachsen-Zeitung“ sich genöthigt, in ihrer „echt conservativen Politik“ solche Erörterungen zu vermeiden, so mag das allerdings in ihren Verpflichtungen liegen. Wir werden uns aber unser unabhängiges Urtheil nicht durch Rücksichten trüben lassen.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Commandeur der 9. Division, General-Lieutenant v. Thümen, den St. Annen-Orden erster Klasse mit der Krone zu verleihen geruht.

— Ueber die Reise Sr. Maj. von Elbing nach Schlobitten (29. Juli) schreibt man uns: In allen Ortschaften bis Pr. Holland waren die Häuser mit Kränzen geschmückt und an den Ehrenpforten standen die Einwohner, an der Spitze die Lehrer mit der Jugend, die Lieder sang. Die Stadt Preußisch Holland, die rechts liegen blieb, begrüßte Se. Maj. mit Freudenfeuern, die am Abhange des Berges angebracht waren und sich sehr schön ausnahmen. Die Glocken der Stadt wurden geläutet. Von Preußisch Holland bis Schlobitten war Alles auf das Festlichste erleuchtet und mit den schönsten Ehrenpforten geschmückt, ebenso das Schloß des Hrn. Grafen Dohna selbst, auf dem Se. Maj. um 10 Uhr Abends in der heitersten Stimmung eintrafen.

Am 30. Juli früh verließen Se. Majestät der König mit Allerhöchstihrem Gefolge Schlobitten und fuhren über Preuß. Holland, wo Allerhöchstdieselben die Kanalbauten in Augenschein zu nehmen geruhten, nach Jäskendorf. Hier dinirten Se. Majestät bei dem Obermarschall im Königreich Preußen, Grafen Finck von Finckenstein Excellenz, und setzten kurz nach 4 Uhr Nachmittags die Reise nach Osterode fort. Auf dem Markte zu Osterode ließen Allerhöchstdieselben Sich die 3te und 4te Schwadron des fünften Kürassierregiments vorstellen und fuhren dann nach Allenstein weiter. Auf der Mitte etwa des Weges dahin gerieth der Königl. Wagen, trotz der Aufmerksamkeit der berittenen Förster der Gegend, welche die Escorte bildeten, mit den Hinterrädern in einen Graben und würde unzweifelhaft umgeschlagen sein, hätte nicht glücklicher Weise ein Baumstamm das Unglück verhindert. Se. Majestät stiegen ruhig aus, ließen den Wagen wieder aufrichten und setzten die Reise fort, so daß der Unfall, außer der kurzen Verzögerung, keine weiteren Folgen hatte. Kurz nach Mitternacht trafen Se. Majestät in dem glänzend erleuchteten Allenstein ein und traten für den Rest der Nacht in dem dortigen Schlosse ab.

— Man schreibt uns aus München vom 1. August: Ich beeile mich Sie zu benachrichtigen, daß soeben eine telegraphische Depesche aus Salzburg eingetroffen, worin die zu Ischl erfolgte glückliche Ankunft Ihrer Majestät der Königin von Preußen, unter dem Titel Frau Gräfin von Zollern, gemeldet wird.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen wird am 6. von Königsberg wieder hier eintreffen und dem Vernehmen nach später eine längere Reise durch Süddeutschland und die Schweiz antreten.

— Nachträglich bemerken wir, daß auch die Prinzessin Louise von Preußen Königl. Hoheit Höchstsich in Begleitung Ihres Durchlauchtigsten Herrn Vaters nach Königsberg i. Pr. begeben haben und Höchstdenselben, auf besondern Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland auch weiter nach St. Petersburg begleiten werden.

— Zur Zeit der Ankunft Sr. Maj. des Königs (13. d. M.) werden die sämmtlichen Minister mit Ausnahme des Hrn. v. Stockhausen hier eingetroffen sein.

— (Zur Militairgerichtsbarkeit.) Für den Kriegs-Minister hat der General v. Wangenheim den sämmtlichen General-Commando's die allgemeine Verfügung des Justizministers vom 14. Juli, betreffend die Anwendung der bürgerlichen Strafen auf Militairpersonen mitgetheilt, nach welcher die Civilgerichte angewiesen sind: a) in allen Fällen, in welchen nach dem mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten Zuchthausstrafe eintritt, gegen Militairpersonen des Beurlaubten-Standes auf diese Strafe und nicht mehr, anstatt derselben, auf Einstellung in eine Straffection zu erkennen; b) so wie gegen diese Militairpersonen auch die den Militairgesetzen bis jetzt nicht bekannte Strafe der zeitigen Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auszusprechen, insofern sie dieselbe gesetzlich verwirkt haben.

Bis zum Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung darüber, ob die Verurtheilung einer Militairperson zu der unter b) erwähnten Strafe die Entfernung aus der Armee stets nach sich ziehen soll, sind die Landwehr-Brigade-Commandeure anzuweisen, die ihnen von der Staatsanwaltschaft mitgetheilten rechtskräftigen Erkenntnisse dem Kriegsministerium zur Einholung der Allerhöchsten Entscheidung über das Verbleiben der Verurtheilten in der Armee einzusenden.

— Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection v. Strotha hat sich behufs Inspicirung der daselbst stehenden beiden Garde-Artillerie-Festungs-Compagnieen nach Küstrin begeben.

— Unsere neuliche Mittheilung, betreffend die Anstellung des Landes-Oekonomie-Rathes Rittergutsbesitzer Falk im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten können wir heute dahin vervollständigen, daß Hr. Falk in diesem Ministerium für landwirthschaftlich-literarische Zwecke und für die landwirtschaftlichen Bildungs-Anstalten commissarisch beschäftigt werden wird.

— Wie wir hören, wird beabsichtigt, im Landes-Oekonomie-Collegium einige Personal-Veränderungen eintreten zu lassen.

— Nachdem der Geh. Regierungs-Rath im Ministerium des Innern, Frantz, von einer kürzern Urlaubsreise gestern zurückgekehrt, tritt heute der Geheime Regierungs-Rath Wentzel eine solche auf sechs Wochen an. Das Decernat desselben werden inzwischen Geheime Rath Frantz und Reg.-Rath von Mörner übernehmen.

— Dem Vernehmen nach wird von den beiden Ober-Präsidialräthen in Koblenz v. Gärtner daselbst verbleiben, Brunnemann dagegen versetzt werden. Für den Letztern soll der bis jetzt im Ministerium für Handel und Gewerbe beschäftigte Assessor von Schleinitz in dies Ober-Präsidium eintreten.

— (Erste Kammer.) Im Wahlbezirk Düsseldorf ist für den ablehnenden Ober-Präsidenten a. D. v. Auerswald der Geh. Regierungs-Rath C. Keller gewählt worden.

— Es hat Verwunderung erregt, daß die amtliche Zusammenstellung der von allen Landraths-Aemtern der Monarchie eingeforderten Berichte über den muthmaßlichen Ausfall der diesjährigen Ernte der „Schles. Ztg.“ aus „gut unterrichteter Quelle“ zugegangen ist, während man hier an hoher Stelle noch zweifelhaft war, ob nicht die Veröffentlichung dieser Zusammenstellung nur der Speculation zu Gute kommen würde.

— Die zwischen Hamburg und Lübeck einer- und Oldenburg andererseits bei Aufhebung der Militair-Convention schwebend gebliebene Differenz wegen Pensionserstattung für die Offiziere ist noch nicht erledigt. Oldenburg beharrt auf diesem Verlangen, das anzuerkennen Hamburg und Lübeck sich weigern. Oldenburg soll auf den Ausspruch eines Schiedsgerichts provociren, zu dem es seinerseits Preußen wählen will. (C.-B.)

— Zur Vervollständigung unserer Notiz über die Decanats-Wahlen der Universität bemerken wir, daß die Wahl für das theologische Decanat auf den Consistorialrath Prof. Nitzsch, die für das juristische auf den Professor von Lancizolle gefallen ist.

— (Zu den Innungen.) In Folge des neulich erwähnten Ministerial-Erlasses in Betreff des Gebühren-Antheiles der Vorsitzenden der gewerblichen Prüfungs-Commissionen hat nunmehr der Magistrat folgendes Circular an die Vorstände der Innungen erlassen: „Nach der jetzigen Entscheidung der Königlichen Ministerien des Innern und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten wird die Führung des Vorsitzes bei den Innungs-Prüfungs-Commissionen künftighin als eine amtliche Obliegenheit der damit beauftragten Mitglieder der Communal-Behörde behandelt werden, und es fällt daher von jetzt ab eine Zahlung von Gebühren für den Vorsitzenden bei diesen Commissionen fort. Hierdurch wird indeß zugleich eine Ermäßigung der bisher von den Einzelnen gezahlten Prüfungsgebühren ermöglicht, und sind wir von der Königlichen Regierung beauftragt, für die Herabsetzung derselben Sorge zu tragen. Wir fordern deshalb den Vorstand der Innung auf, spätestens binnen 4 Wochen an uns einen Innungs-Beschluß zur Bestätigung einzureichen: 1) auf wie hoch jetzt die Gebühren bei der Innung die Prüfung der Gesellen und der Meister festgestellt sind; und 2) auf welchen Grundsätzen die Vertheilung der von den Einzelnen eingezogenen Prüfungsgebühren sowohl für die Prüfungs-Commissarien, als auch der etwanigen Ueberschüsse erfolgen soll.“

*△ **Neu-Ruppin**, 2. August. [Wahlen zum Provinzial-Landtage.] Auf dem heutigen ritterschaftlichen Convent des Ruppinschen Kreises waren 19 Mitglieder zur Wahl eines Abgeordneten und eines Stellvertreters zum Provinzial-Landtage erschienen, welche fast einstimmig den Hrn. Präsidenten v. Gerlach zu Magdeburg zum Abgeordneten und den Freiherrn v. Hertefeld auf Liebenberg zu dessen Stellvertreter wählten. Letzterer war von London expreß hergeeilt, um Hrn. von Gerlach seine Stimme zu geben. Das Bewußtsein der Bedeutsamkeit des bevorstehenden Landtages hatte die Ritterschaft bewogen, von der üblichen Wahl eines im Kreise eingesessenen Abgeordneten für diesmal abzusehen und ihren Kreis durch jenen Vorkämpfer des Rechts und des ständischen insbesondere vertreten zu lassen. Der Hr. Landrath v. Schenckendorff, welcher jene ehrenvolle Stellung seit 18 Jahren eingenommen und in den schwersten Zeiten mit einem Muthe vertreten hatte, der die höchste Anerkennung verdient (er stimmte auf dem 2. Vereinigten Landtage mit nur sehr Wenigen gegen das Kopfzahl-Wahl-System), hatte ausdrücklich gebeten, zu Gunsten des Hrn. von Gerlach ihn nicht wieder zu wählen. Er ist noch jetzt Mitglied der 2. Kammer für den Ruppiner Kreis und die Ost-Priegnitz.

Kolberg, 30. Juli. Fast aus sämmtlichen um Kolberg gelegenen Dörfern werden die bäuerlichen Besitzer nach Körlin reiten, um vor der Stadt Se. Majestät in alter Pommerscher Treue zu begrüßen und Allerhöchstdieselben alsdann in festlichem Zuge durch die Stadt zu begleiten. Jeder derselben wird an seinem Hute schwarz und weiße Bänder tragen. (Ndd. Z.)

§ **Danzig**, 31. Juli. [Nachträgliches zur Anwesenheit Sr. Majestät.] Bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs hatte eine Deputation des vaterländischen Vereins, der sich vor allen anderen Vereinen von Ost- und Westpreußen dadurch auszeichnet, daß er nie auch nur im geringsten dem Liberalismus und dem „eigentlichen“ Constitutionswesen die weiche Seite gezeigt, und dessen Abgeordnete auf der großen conservativen Versammlung zu Königsberg im Mai 1849 auf der alleräußersten Rechten standen, die Ehre einer Vorstellung. Se. Maj. richteten an die Deputation sehr huldvolle, das Streben und die Wirksamkeit des Vereins vollkommen anerkennende Worte und verliehen sodann eigenhändig dem Holzarbeiter und Garde-Landwehr-Unteroffizier Heinrich Müller das allgemeine Ehrenzeichen als eine Anerkennung sowohl für ihn selbst, als auch für die vortreffliche Haltung des ganzen Arbeiterstandes, unter welcher Benennung übrigens hier in Danzig nur die beim Holz- und Kornhandel beschäftigten Arbeiter, die zum Theil eine gewissermaßen zünftige Einrichtung haben und unter denen sich auch ganz wohlhabende Leute befinden, verstanden werden. Auch der Arbeitsmann Karl Bigelske, der Verfasser eines höchst eigenthümlichen patriotischen Liedes, wurde Sr. Maj. auf ausdrücklichen Befehl durch den Divisions-Auditeur Marcard, Mitglied der Deputation, vorgestellt, und erhielt, da er in bedrängten Verhältnissen lebt, ein Geldgeschenk. Nach dieser Vorstellung nahmen Sr. Maj. die Marienkirche, und hierauf in Begleitung des Predigers Blech, ebenfalls Mitglied der Deputation des vaterländischen Vereins, die Trinitatiskirche mit ihren schönen, leider sehr verwüsteten Kreuzgängen in Augenschein. Es wäre zu wünschen, daß der Plan, diese herrlichen Denkmäler der Vergangenheit zu einer Artilleriekaserne zu benutzen, nicht in Ausführung käme.

Breslau, 1. August. Zum Rector Magnificus der hiesigen Universität für das akademische Jahr vom 15. Octbr. 1851 ab ist heute in einer Versammlung aller ordentlichen Professoren der Kanonikus Herr Prof. Dr. Baltzer gewählt worden. Gegencandidat war Prof. Braniß; auch Prof. Henschel erhielt mehrere Stimmen. Gleichzeitig wählten die ordentlichen Professoren der einzelnen Facultäten ihre Dekane.

Neisse, 1. Juli. Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist gestern wieder hier eingetroffen.

§* **Aus dem Waldenburger Kreise**, 2. August. [Milde gewählt] Bei der am 30. Juli d. J. in Tanhausen stattgefundenen Versammlung wegen der Wahl eines Abgeordneten zu der zweiten Kammer brachten der Bürgermeister Wagner von Reichenbach und der Apotheker D. Beinert von Charlottenbrunn den Rittergutsbesitzer D. Bayer auf Kuhnau in Vorschlag. Dieser war selbst erschienen und sprach in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede über seinen conservativen Standpunkt und seine Ansichten, sowohl in Beziehung auf die Politik als über die inneren Verhältnisse des Landes, und über die Pflichten eines Abgeordneten. Der Deputirte, Bauer Lanzer, empfahl hierauf, unter Mißbilligung mehrerer in der neueren Zeit von der Regierung vorgenommenen Handlungen, den vormaligen Minister, Kaufmann Milde zu Breslau, für welchen schon zuvor in den betreffenden Kreisen war geworben worden, und dessen Aufenthalt zu Charlottenbrunn Ovationen verschiedener Art bewirkt hatte. Zwar hatte Milde an dem Tage vor der Wahl schriftlich erklärt, daß er ein Mandat gegenwärtig auf keinen Fall annehmen werde, und der Rittergutsbesitzer v. Eichborn machte daher darauf aufmerksam, daß, da Milde ohne Zweifel dem Vorwurfe der Inconsequenz sich nicht werde aussetzen wollen, dessen Wahl zwecklos sein, folglich neue Kosten und neuen Zeitaufwand verursachen würde; jene Bemerkung verursachte indessen eine tumultuarische Aufregung, indem man darin eine Beleidigung gegen Milde erkennen wollte und behauptete, dessen erwähnte Erklärung sei nur zu dem Zwecke erfolgt, damit sie, wenn er nicht gewählt werden sollte, zu der Beschönigung der Vereitlung seines Wunsches diene, er werde daher, wenn die Wahl auf ihn fallen sollte, gleichwohl das Mandat gern annehmen, eine Behauptung, welche den Wahlmann v. Eichborn bewog, eine solche Absicht, wenn sie wirklich vorhanden sein sollte, als das Resultat einer den Bewerbern um die Stelle eines Abgeordneten nicht geziemenden Eitelkeit darzustellen, wobei er übrigens bemerkte, daß er den vorgeschlagenen Candidaten keinesweges habe beleidigen wollen. Da die Fabrikanten in den beiden Wahlkreisen, sowie die Wahlmänner aus der Klasse der Weber, der größte Theil derjenigen aus dem Stande der Rustikalbesitzer und der Bergleute für Milde stimmten, so war für ihn eine bedeutende Majorität vorhanden; für D. Bayer hatten die Wahlmänner aus Reichenbach, zum Theile diejenigen aus andern Städten, der Fürst v. Pleß, die Dominialbesitzer und die Beamten gestimmt. Mit großer Spannung wird nun die Erklärung des Kaufmanns Milde darüber, ob er seiner früheren schriftlichen Aeußerung getreu bleiben oder das Mandat gleichwohl annehmen werde, erwartet.

Erfurt, 29. Juli. Die „L. Z.“ meldet: Vor den zu Ende künftigen Monats wieder zusammentretenden Assisen wird der Referendar v. Becherer wegen des bekannten Duells mit dem Assessor Lichtenstein auf der Anklagebank erscheinen. Er ist bereits seit dem Todestage des Letzteren gefänglich eingezogen.

Düsseldorf, 1. August. In dem nahen Mühlheim an der Ruhr hat der Pastor Schulz, der Reisegefährte des Pastor Fliedner von Kaiserswerth auf seiner Reise nach Jerusalem, eine Sammlung von Merkwürdigkeiten sowohl aus dem Orient überhaupt, als namentlich aus dem heiligen Lande ausgestellt, und wird derselbe zu wohlthätigen Zwecken demnächst einen Reisebericht veröffentlichen.

† **Wien**, 1. August. [Politische Gerüchte. Anleihe. Vermischtes.] Die Anwesenheit der Herren Keratry und de Gerard hat zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß die beiden Herren mit einer besondern Mission ihrer Regierung beauftragt seien, welche sich auf die Frage über den Gesammteintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund beziehe. Ich kann Sie mit Bestimmtheit versichern, daß hieran durchaus nichts Wahres ist, und die beiden Herren nur in eigenen Geschäften sich hier aufhalten. — Eben so bestimmt ist ein Gerücht zu widerlegen, wonach der Rückzug Oesterreichischer Truppen aus Hamburg in Folge der Ereignisse in Sanct Pauli statt habe. Es ist dies nur in Folge der von Seite des Dänischen Cabinetes verzögerten Unterhandlungen in Bezug auf Schleswig-Holstein angeordnet worden, und die Richtung, welche unsere Truppen in ganz kurzer Zeit einschlagen dürften, wird diese Nachricht vollkommen bestätigen. — Für die nächsten Tage erwartet man in der „Wiener Zeitung“ die Publication einer Anzahl neu ernannter Reichsräthe. Ueber die Namen der Einzelnen ist nichts Bestimmtes bekannt geworden. — Im Ministerrathe soll demnächst eine Beamten-Ordnung berathen werden. Zugleich will man wissen, daß nun auch die älteren Beamten den Eid auf die Verfassung vom 4. März, welchen sie bisher nicht abgelegt haben, werden leisten müssen, doch ist dies sehr unwahrscheinlich.

Ueber die Finanzen sind noch immer dieselben Gerüchte im Schwunge. Der „Lloyd“ stellt die Publication der neuen Anleihe baldigst in Aussicht, während der „W. G. B.“, gestützt auf vielfältige Erfahrung, ganz unbefangen noch auf Monate vertröstet. Bei alledem ist nichts gewiß, als daß Herr von Krauß von einem kleinen Unwohlsein wieder hergestellt ist, Baron Anselm Rothschild, mit welchem die Unterhandlungen wegen des Anlehens gepflogen werden, sich für den Sommer in Baden bei Wien niederließ und daß die Conferenzen in dieser Frage im Reichs-, so wie im Ministerrathe fortdauern. Alles, was Ihnen noch weiter hierüber „aus guter und bester Quelle“ mitgetheilt wird, ist mehr als zweifelhaft. — Man verspricht sich außerordentlich viel von einem Journal der Industriellen, welches mit dem letzten Vierteljahre unter Redaction des Dr. Jos. Neumann erscheinen soll. Der Name dieses Redacteurs garantirt dafür, daß es das Organ der Prohibitisten sein wird, deren Haupt Herr Jos. Neumann, Besitzer einer großen Papierfabrik, ist. Die Frage ist nur, ob er bei unseren Industriellen die nöthigen Kapitalien aufzutreiben im Stande sein wird, da dieselben nur sehr schwer zu bewegen sind, ihre Interessen bezahlten Federn anzuvertrauen.

— Se. K. Hoheit Erzherzog Ludwig ist, aus Böhmen kommend, am 31. v. M., Abends, in Salzburg eingetroffen und wollte heute die Reise nach Gastein fortsetzen. — Se. K. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig ist vorgestern Nachts 11 Uhr auf der Reise nach Ischl durch Kleinmünchen gereist.

— Der k. k. F.-Z.-M. Freiherr von Schönhals hat seinen bisherigen Aufenthaltsort Graz verlassen, um einige Zeit hier zu verweilen. — Die k. k. Statthalterei hat die Statuten des adeligen Casinovereins, der sich hier bilden wollte, aus gewerbs- und ortspolizeilichen Rücksichten nicht genehmigt.

— 3. August. Der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg und der k. k. Feldmarschall Fürst v. Windischgrätz sind heute nach Ischl abgereist. — Der Kardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg wird dem Vernehmen nach im Monate September eine Reise nach Rom antreten.

München, 31. Juli. Prinz Luitpold begiebt sich heute zur Inspection der Artillerie nach Augsburg, und von dort auf seine Villa bei Lindau. — Der königl. Geheimerath v. Klenze ist von seiner Reise nach Rußland wieder hier eingetroffen.

ρλ **München**, 1. August. [Eisenbahnwesen.] Baiern hat mit seinen Eisenbahnen wenig Glück. Abgesehen von der geringen Rente, welche dieselben abwerfen (pro 1849/50 nicht einmal 1 pCt.) stellen sich auch allerlei Hindernisse ein, wenn ein Vertrag zum Anschluß an auswärtige Schienenwege zu Stande gebracht werden soll. Mit Kurhessen ziehen sich nämlich die Unterhandlungen so in die Länge, daß die Vorarbeiten zum Bau der Bahnstrecke von der Baierischen Grenze bis an die Frankfurt-Hanauer Bahn im Laufe dieses Sommers kaum mehr begonnen werden können. Gleichfalls nähert sich der Bau von Kaufbeuren nach Lindau am Bodensee nur langsam seiner Vollendung, da große Terrainhindernisse zu überwinden sind. Der Handel mit der Schweiz nimmt inzwischen seinen Weg von Augsburg nach Ulm und von da mit der Eisenbahn nach Ludwigshafen am Bodensee. Baiern verliert dadurch ungemein an Verkehr und namentlich die Stadt Lindau, welche seit der Eröffnung der Würtembergischen Staatsbahn nicht mehr die Hälfte so viel Getreide wie sonst nach der Schweiz exportirt. Ferner zieht sich die Ratification des mit Oesterreich abgeschlossenen Eisenbahnvertrages in eine unerquickliche Länge und auch in dieser Richtung wird der Bau im laufenden Sommer nicht mehr begonnen werden können.

— Der „Nürnb. Corr.“ schreibt: Wie wir so eben vernehmen, hat die Baierische Staatsregierung den zwischen der Schweiz und Baiern bestandenen Zollvertrag gekündigt; Aehnliches soll von Seiten Badens und Würtembergs geschehen sein.

ρλ **München**, 2. August. [Großer Wolkenbruch.] Ein großes Unglück hat die Bewohner unsers schönen Isarthales getroffen. Ein furchtbarer Wolkenbruch hat Häuser und Felder zerstört und verheert. Die Größe des Unglücks ist bei Postabgang noch nicht ganz bekannt, aber auf der Isar daherschwimmende Häusertheile und andre Mobilien beweisen hinlänglich, daß dasselbe ein gräßliches genannt werden kann. Der furchtbar wüthende Strom ist bereits zu einer solchen Höhe angewachsen, daß mehr als tausend Häuser der Stadt und Vorstädte unter Wasser stehen und die Parterre-Wohnungen geräumt werden mußten. Alle kleinern Brücken sind zerstört.

Stuttgart, 30. Juli. Die „A. Z.“ schreibt: Dem Vernehmen nach soll, nach dem neuen Bürgerwehr-Gesetzesentwurf, die Bürgerwehr nur noch unter verschiedenen weitern Modificationen in solchen Gemeinden durchgeführt werden, die 4000 Einwohner und darüber haben. — Ist auch dort ganz unnütz!

Karlsruhe, 1. August. Nach einer landesherrlichen Verfügung in der neuesten Nummer des „Regierungsblattes“ hat der Kriegszustand noch fortzudauern.

Mannheim, 2. August. In Folge eines Wolkenbruchs ist die Badische Eisenbahn von Weingarten bis Durlach überschwemmt und sind die Fahrten dadurch unterbrochen. Auch oberhalb Karlsruhe soll die Murg-Brücke zerstört sein; das Wasser des Rheines steht bei Mannheim bis an den Uferrand.

*) **Kassel**, 1. August. [Verordnungen.] Eine gestern erlassene Ministerialverordnung bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die schon am 26. December v. J. ausgesprochene Suspendirung der Thätigkeit des bleibenden ständischen Ausschusses noch bis auf Weiteres fortzudauern habe. Eine zweite Verordnung schärft allen Behörden und Beamten des Kurfürstenthums ein: sich jeder amtlichen Erörterung der Berührung der Competenzfrage bezüglich der Bundesaction in Kurhessen, so wie der seit Beginn derselben erschienenen Erlasse zu enthalten. Am heutigen Tage wurde die

Verordnung betreffend die neue Gerichtsorganisation ausgegeben. Die Schwurgerichte bleiben, werden aber in ihrer Competenz beschränkt. Namentlich werden ihnen die politischen Verbrechen entzogen. —

— Seit heute wird das „Frankfurter Journal" auf dem Postamte nicht mehr ausgegeben, woraus das Verbot desselben hervorgeht.

Hanau, 31. Juli. Der Tag des Abmarsches der hiesigen Baierischen Besatzung ist auf Dienstag den 5. August festgesetzt. Die hier stehende Truppenabtheilung ist somit die letzte, welche das Kurfürstenthum verläßt, wie sie auch die letzte war, welche am 1. Nov. v. J. in dasselbe einrückte. Zur ferneren Aufrechthaltung des Kriegszustands sind die Beurlaubten des kurhessischen Armeecorps bis zu 115 Mann von jeder Compagnie einbeordert worden, und heute deren bereits viele vom 3. Regiment hier eingetroffen. Morgen sollen sie vollzählig sein. Es heißt sodann, daß vom hiesigen (3.) und dem Fuldaischen (2.) Infanterieregiment Abtheilungen nach Marburg und Rotenburg kämen, um an beiden Orten die abgezogenen Baiern in Aufrechthaltung des Kriegszustandes abzulösen, in welchem Falle noch eine Schwadron Husaren in die hiesige Stadt gelegt werden würde.

Darmstadt, 31. Juli. Unsere erste Kammer hat sich heute in Folge der gestrigen Vertagung der zweiten Kammer auch für den ganzen August vertagt. Sie wird ihre nächste Sitzung am 1. September d. J. halten.

— 1. August. (Oberlaudenbacher Prozeß.) Das „Fr. Journ." meldet: Bereits seit Mittwoch hat der Gang des Zeugenverhörs nach Oberlaudenbach geführt, dem eigentlichen Brennpunkte der ganzen Anklage: wesentliche Folge hiervon ist, daß dasselbe nunmehr aus dem kleinlichen Geleise der Wirthshausrodomontaden und Kirchweihscenen heraustritt. Bereits hatten wir Gelegenheit, die objective Darstellung des Anklageacts bezüglich der Ermordung von Prinz aus dem Munde mehrer der bedeutendsten Zeugen wiederholt zu sehen, wie des Hauptmann Lauer, der Oberlieutenants v. Bechtold und v. Schenck, der Gensdarmen Schuhmacher (des einzigen Begleiters von Prinz) und Müller. Die erhöhte Wichtigkeit dieses Punkts der Anklage ergiebt sich schon aus dem großen Gewichte, das von Seiten der Anklage und Vertheidigung auf diese Zeugenaussagen gelegt wird.

Mainz, 29. Juli. Der frühere Director unseres Gymnasiums, Hr. Oberstudienrath Dr. Steinmetz, ist heute Morgens nach kurzem Krankenlager in Folge eines Schlagflusses verschieden. Wie wir hören, hat der Verewigte seine ausgezeichnete Bibliothek durch letztwillige Verfügung dem bischöflichen Seminar vermacht. (Mainz. J.)

γ **Frankfurt**, 1. Aug. [Bundestag. Vermischtes.] In den am 29. und 30. v. M. stattgehabten Bundestagssitzungen fanden Berathungen über die Flotten-Angelegenheit, sowie über die Geltung der Einzelverfassungen und das Einwirken des Bundes auf dieselben, statt; eine Veränderung der demokratischen Bestimmungen mehrerer Einzelverfassungen wird jedenfalls eintreten.

Auf Antrag Preußens wurde den Industriellen der Zollvereinsstaaten, die die Londoner Industrie-Ausstellung besuchen wollen, eine bedeutende Ermäßigung der Fahrpreise auf den resp. Eisenbahnen, freier Eintritt zur Industrie-Ausstellung, so wie andere namhafte Vortheile, bewilligt. Herr von Viebahn hat Namens der vereinständischen Commission der Industrie-Ausstellung eine amtliche Bekanntmachung erlassen.

Das jüngste Amtsblatt veröffentlicht das Reglement für die allgemeine Kunstausstellung in Brüssel. Dieselbe beginnt den 15. August und endet den 31. Okt. d. J.

Der Baierische Soldat, der einen Bauer beraubte, ist in Haft, und die Untersuchung hat den Thatbestand festgestellt. Heute wurde in dieser Sache ein Beamter der Bundes-Canzlei vernommen, und das erstemal wieder seit 1848 die Vorladung desselben durch den Burgemeister von Günderode auf diplomatischem Wege vermittelt, da Bundestagsbeamte exterritorial sind. Bei den Beamten des Reichsministeriums hat man diese Form nicht beobachtet, sondern sie einfach auf die Polizei laden lassen.

Die erste Civilehe zwischen einem hiesigen christlichen Bürger und einer Jüdin wurde heute Morgen auf der hiesigen Standes-Buchführung abgeschlossen.

Dresden, 2. August. Ihre Kön. Hoh. die Prinzessin Augusta ist gestern Abend, von Stettin kommend, wieder in Pillnitz eingetroffen.

** **Meiningen**, 31. Juli. Gestern sind Se. Hoheit unser Herzog in bestem Wohlsein wieder aus dem Bad Ems in die Residenz zurückgekehrt und werden dann sich zu einem längeren Sommeraufenthalt nach Schloß Altenstein begeben. Das benachbarte Bad Liebenstein ist sehr besucht.

Braunschweig, 2. August. Der Vorstand des Kriegsdepartements, Oberst Morgenstern, hat seinen Abschied eingereicht und erhalten. — Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stand die Berathung eines von dem Stadtverordneten Röpcke auf Aufhebung der Bürgerwehr gestellten Antrags. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag gegen 7 Stimmen abgelehnt, von dem Antragsteller indeß die baldige Wiedereinbringung desselben verheißen. (D. Rz.)

Hannover, 2. August. Die „H. Z." meldet: Des Königs Majestät haben dem Königlich Preußischen General der Kavallerie v. Brauchitsch das Großkreuz des Königlichen Guelphen-Ordens verliehen.

Rendsburg, 30. Juli. [Zur Grenzregulirung.] Ueber das bisherige Resultat der Grenz-Arbeiten erfahren wir aus guter Quelle, daß von den Deutschen Commissaren im Westen, unter Bezugnahme auf die ehemalige Norder-Eider, einen jetzt nach Jahrhunderten ausgedämmten Arm der Eider, die Landschaften Eiderstädt und Stapelholm; im Osten der ganze Kieler Hafen sammt seinen Schleswigschen Ufern, also auch Friedrichsort; in der Mitte des Landes die jenseit der Eider belegenen, zum Amte Rendsburg gehörenden Dörfer ꝛc. für Holstein und das Deutsche Bundesgebiet beansprucht werden, ohne daß man von Dänischer Seite ihrer betreffenden Deduction zu widerstehen vermöge. (H. B.-H.)

— Die nothdürftig wieder hergestellte lutherische Kirche in Friedrichstadt wird vom 3. August an wieder zur Abhaltung des Gottesdienstes benutzt werden.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, 30. Juli. [Die Departementalräthe; Literarisches; Vermischtes.] Die Departementalräthe sind heute die Hoffnung aller Parteien, der verfassungsmüden sowohl, als der verfassungsseligen. Die einen und die andern erwarten ihr Heil von den „politischen Wünschen", welche die Departementalräthe zu votiren berechtigt sind, und die Ueberzeugung, es sei nothwendig, ihren Sitzungen beizuwohnen — die meisten Repräsentanten sind Mitglieder derselben — ist eine von den Ursachen, weshalb die Vertagung in der Assemblée keinen ernstlichen Widerspruch gefunden hat. Die Montagnards haben es sich bereits zur Ehrensache gemacht, keine Sitzung der Departementalräthe zu versäumen. Von den Männern der Ordnung haben wir noch nichts Dergleichen vernommen, und doch wäre es gerade für sie nicht überflüssig, daß ihrem guten Willen durch eine ausdrückliche Verpflichtung nachgeholfen würde.

Es unterliegt übrigens keinem Zweifel, daß die große Mehrzahl der Departementalräthe den Wunsch nach der Verfassungsdurchsicht aussprechen wird.

Hiervon, so wie von der fortdauernden Petitionirung und dem Aufenthalte der Repräsentanten in den Provinzen verspricht sich die Regierung viel Gutes für den Durchsichtsvorschlag nach der zweiten Verhandlung desselben.

Im Pyramidenverein war die Rede davon, man müsse zwischen der zweiten und dritten Lesung des Durchsichtsvorschlags die Wahlen für die Assemblée vor sich gehen lassen, um die wahre Meinung des Landes auf eine officielle und sichere Weise kennen zu lernen. Die Idee ist, wie Sie wissen, nicht neu. Die Assemblée hat zwar nicht das Recht, sich vor der Zeit aufzulösen, der Wortlaut der Verfassung verhindert sie aber nicht, ihre Nachfolgerin mehrere Monate vor Ablauf ihres Mandats ernennen zu lassen. Herr Faucher ist mit dem Plane des Pyramidenvereins einverstanden.

Was den Ueberwachungsausschuß betrifft, so hat man die schönsten Vorsätze; die Majorität will keine Brouillons hineinwählen, sondern lauter verständige und gemüthliche Männer, von dem Schlage Barrot, Coquerel, selbst Abatucci, der trotz seiner Sympathieen für den Prinz-Präsidenten nicht das mindeste Mißtrauen einflößt. Das wäre freilich sehr gescheut — aber die Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.

Von der „Geschichte der Restauration" von Hrn. v. Lamartine war in diesem Blatte schon die Rede und zwar in wohlwollender Weise. Trauen wir dem Frieden nicht, sondern warten wir das Ende und die Conclusionen ab. Auch die „Geschichte der Girondisten" fing verständig an.

Das offene Sendschreiben des Hrn. Guizot an Hrn. Dehais, welcher seinem Buche, die „Regierung Frankreichs", einen Brief an Guizot über die Demokratie vorhergeschickt hat, werden Sie gelesen haben. Der illustre Staatsmann nennt sich da einen Freund der Demokratie, aber einen Feind der demokratischen Götzendienerei. Die Unterscheidung ist nicht stichhaltig, weil in allen Staaten von einiger Bedeutung Demokratie und demokratische Götzendiener eine und dasselbe, da die Partisane des directen Gouvernements des Volks ohne irgend eine Delegation allein wahrhaftige Demokraten sind. Man rufe doch ein solches Gouvernement in's Leben!

„Die falschen Ausdrücke, sagt bei dieser Gelegenheit die „Gazette de France", machen falsche Ideen, und die falschen Ideen machen Revolutionen."

Andere bemerkenswerthe literarische Erscheinungen sind das „Manifest eines Legitimisten" von Hrn. v. Kervily und das Buch „Von dem Bunde zwischen der Erbmonarchie und dem allgemeinen Stimmrecht in der Zukunft Frankreichs" von Hrn. v. Caqueray. Beide Schriften entwickeln und vertheidigen das System des nationalen Rechtes.

Die interessanteste literarische Erscheinung in dieser Zeit ist aber die „Correspondenz zwischen dem Grafen von Mirabeau und dem Grafen von La Mauk, herausgegeben von Hrn. v. Bacourt", 3 Theile.

Herr v. La Mauk war der Vertraute und Vermittler Mirabeaus in dessen geheimen Unterhandlungen mit dem Hofe. Kurz vor seinem Tode nahm Mirabeau ihm das Versprechen ab, alle Briefe und Papiere, welche den Charakter seiner späten Hingebung an die Monarchie etablirten, zu veröffentlichen. Die Sammlung besteht außer den Briefen des Hrn. v. La Mauk und anderer Personen aus 130 Briefen und Billets und 50 „Noten" Mirabeaus für den Hof und insbesondere für die Königin, „den einzigen Mann am Hofe", wie Mirabeau sagt. Es wimmelt da von interessanten und bis jetzt unbekannten Einzelnheiten aus der Geschichte jener Epoche.

Hr. v. La Mauk wurde bei dem Ordnen der Papiere vom Tode überrascht.

** **Paris**, 1. August. [Wahlresultate. Vorspiele zur Präsidentschaftswahl. Vermischtes.] Die Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung sind ganz unwichtig, ich habe Ihnen nur über die wichtigen Abstimmungen der letzten beiden zu berichten. Die Wahlen für das Büreau constatiren einen entschiedenen Sieg des Elysée, erfochten mit Hülfe der Legitimisten, die, wenn auch noch etwas widerwillig, massenweise für das Elysée votiren. Präsidentenwahl. Votanten 541. Dupin 342 Stimmen, Michel von Bourges 165 Stimmen. Vicepräsidentenwahl. Votanten 592, absolute Majorität 297. General Bedeau 451, Benoist d'Azy 361, Graf Daru 357, Lacrosse 349. Secretairwahl. Votanten 592, absolute Majorität 297. Yvan 474, Chapot 411, Lacaze 387, Moulin 378, Peupin 385, Berard 297. Noch eclatanter war der Sieg der vereinigten Legitimisten und Bonapartisten bei der Wahl des permanenten Ausschusses für die Ferien der Nationalversammlung. Es wurden in den Ausschuß gewählt: 11 Mitglieder des legitimistischen Rivolivereins: Dufougeray, de Sauvaire-Barthélémy, de Montigny, Berryer, Poujoulat, Armand de Melun, Druet-Desvaux, d'Ollivier, de Bernadi, de la Tourette, de Kermarec; 9 Mitglieder des bonapartistischen Pyramidenvereins: Admiral Cecille, General Grouchy, Bocher Gouin, General Rulhières, Hubert Delisle, Boinvilliers, General de Bar und der Herzog von Mortemart. Zwei Fusionisten: Vitet und der Herzog von Montebello. Ein Mitglied des tiers-parti: Passy; ein Mitglied der Linken: Henry Didier und ein Orleanist: General Changarnier. General Changarnier ist nur durch Unterstützung der Linken und äußersten Linken, die durchaus einen unversöhnlichen des Elysée in der Commission haben wollten, gewählt. „Es ist doch gut", schrie ein Mitglied des Berges, „daß er uns am 13. Juni nicht alle gefressen hat, sonst wäre er heute nicht gewählt worden!"

Außerhalb der Nationalversammlung beginnen die Kämpfe um die Präsidentschaftswahl des künftigen Jahres vorzuspielen. Die Orleanisten lassen Briefe der Prinzen des Hauses Orleans gedruckt, copirt und lithographirt circuliren, ächt oder unächt, alle sind datirt von Schlachtfeldern, wo die jungen Prinzen ihren jungfräulichen Degen zum ersten Male zogen. Prinz Franz von Joinville läßt man von San Juan d'Ulloa oder Mogador schreiben, den Herzog Heinrich von Aumale aus Afrika u. s. w. — Den allgemein geachteten Namen des Herzogs Ludwig von Nemours hat man noch nicht gewagt in diese Wahlmanöver zu mischen. Dagegen soll die Herzogin-Wittwe von Orleans, wie nicht nur der „Constitutionnel" versichert, sich persönlich für die Präsidentschaftswahl des Hrn. von Joinville interessiren und thätig für ihn wirken. Thiers, der anerkannte Faiseur der „Cabale Joinville", ist nach Spanien gereist, um auch den jüngsten Sohn Louis-Philipps, den Herzog Anton von Montpensier, für seine Pläne zu stimmen. Die oft geläugneten Schätze des Hauses Orleans werden jetzt allgemach flüssig werden. Die blaue Candidatur Cavaignac's ist noch nicht sicher, man will sogar bestimmt wissen, daß die Afrikanischen Generale Changarnier, Bedeau, Leflo, Lamoricière, Cavaignac und sogar Obrist Charras für die Candidatur Joinville durch Thiers gewonnen seien. Ich weiß nicht, ob die Herren wirklich schon so weit sind, daß aber Verhandlungen zu diesem Zweck gepflogen werden, ist sicher. In diesem Falle werden die Blauen einem anderen Candidaten ihre Stimmen geben, sie wollen um jeden Preis einen eigenen Candidaten haben. Dagegen sollen die Rothen sich wirklich auf die Person des Arbeiters Nadaud geeinigt haben. Die Präsidentschaftswahl Nadaud's ist der Gegenstand der Verhandlungen Ledru-Rollin's und Girardin's gewesen. Hr. v. Girardin hat sich in seiner Bescheidenheit die kleine Stelle eines dirigirenden Ministers bei dem Arbeiter-Präsidenten Nadaud vorbehalten.

In diesem Augenblick, halb 8 Uhr, reitet eine Escadron Municipalgarde vor der Nordbahn zum Empfange des Lordmayors von London auf.

— Die „K. Z." läßt sich aus Paris schreiben: Charles Hugo ist gestern Abends arretirt worden, um seine Strafzeit anzutreten; da die Gefängnisse sämmtlich sehr überfüllt sind, so hat man dem jungen Schriftsteller in derjenigen Abtheilung der Conciergerie eine Zelle angewiesen, welche verurtheilte Diebe u. s. w. enthält. Der bekannte Graf d'Orsay speiste gestern Abends bei Emile de Girardin, als ein Brief Charles Hugo's ankam, worin er Hrn. Girardin seine unangenehme Lage meldete. Der Graf d'Orsay war darüber indignirt und schrieb sofort an L. Napoleon den folgenden Brief:

Prinz! Ich erfahre so eben, daß Charles Hugo in der Diebes-Abtheilung der Conciergerie eingesperrt ist. Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß ein solches Verfahren unwürdig ist. Charles Hugo, der Sohn desselben Victor Hugo, welcher im Jahre 1847 der Erste war, welcher in der Pairskammer für die Aufhebung Ihres Exils sprach, verdiente mindestens dieselbe Zelle zu bewohnen, welche Sie einst einnahmen. Ihr alter Freund Graf d'Orsay.

Als der Graf diesen Brief geschrieben, ließ Hr. de Girardin ihm keine Minute Bedenkzeit, versiegelte und adressirte das Schreiben und schickte es sofort ins Elysée.

— Thiers wird in Spanien einen mehrtägigen Besuch bei dem Herzoge von Montpensier abstatten. — Emil de Girardin soll mit Ledru Rollin darüber einig geworden sein, einen Arbeiter, und zwar den Repräsentanten Nadaud, einen Maurer, für 1852 als Candidaten aufzustellen. Letzterer soll sich gegen Girardin verpflichtet haben, ihm, falls er zur Präsidentschaft der Republik gelangte, die Bildung eines sogenannten dirigirenden Ministeriums zu übertragen. — Der General Saint Arnaud, der den Feldzug gegen Klein-Kabylien geleitet hat, ist an die Stelle des Generals Guillabert an die Spitze der zweiten activen Division der Armee von Paris berufen. Guillabert ist zum Befehlshaber des 11. Militair-Bezirks ernannt. — Der Ober-Befehlshaber der Armee von Paris, General Magnan, hat sich durch die überhandnehmenden Selbstmorde in der hiesigen Garnison bewogen gefunden, einen Tagesbefehl zu erlassen, worin er den Selbstmord brandmarkt und mit Desertion vor dem Feinde auf eine Linie stellt.

— Der gewesene Interims-Minister Bonjean ist zum General-Advocaten beim Cassationshofe ernannt worden. An die Stelle des verstorbenen Akademikers Dupaty soll, wie es heißt, de Falloux gewählt werden. — Emil de Girardin erkennt heute in seinem Journal an, daß er bei seiner neulichen Anwesenheit in London eine fünfstündige Unterredung mit Ledru-Rollin hatte. Da er nicht läugnet, was die „Patrie" nach einem Briefe des Letzteren an einen seiner hiesigen Freunde mitgetheilt hatte, daß nämlich beide in allen Punkten einig geworden seien, so muß diese Angabe ebenfalls wohl richtig sein. — Girardin macht nebenbei darauf aufmerksam, daß die der „Patrie" zugekommenen Informationen den Beweis liefern, daß Ledru-Rollin's Briefe erbrochen werden. — Nach Berichten vom La Plata hat die Regierung der Vereinigten Staaten die Französisch-Argentinischen Streitigkeiten benutzt, um einen äußerst vortheilhaften und wichtigen Handels-Vertrag mit Rosas abzuschließen.

Das Portefeuille der Bank stieg in letzter Woche, wegen der Menge der beim Monatsschluß fälligen und der Bank dann zufließenden Wechsel, um 9½ Millionen, der Baarvorrath um fast 3 Millionen, der Notenumlauf aber um 15 Millionen, so daß der Unterschied zwischen dem Baarvorrath und Notenumlauf nur noch 44½ Millionen beträgt. Das Schatz-Guthaben hat sich fast um 1 Million auf mehr als 112 Millionen verringert.

Großbritannien.

△ **London**, 31. Juli. [Die Kirchentitelbill und ihre nächsten Folgen.] Die Ecclesiasticaltitles-Assumption-Bill wird in den nächsten Tagen durch Publication zum rechtskräftigen Gesetz erhoben werden, und ohne Zweifel wird man dann auch mit der Anwendung vorwärts gehen, wozu sich Gelegenheit auf allen Seiten bietet. Die Katholiken haben während der letzten Wochen am Allerwenigsten irgend eine Nachgiebigkeit blicken lassen; noch vor 14 Tagen hat Cardinal Wiseman, der über seinem Haupte schwebenden Bill zum Trotz, einen katholischen Bischof von Salford, der Schwesterstadt Manchesters, für die Diöcese Lancashire eingeweiht. Die Zeilen der katholischen Presse flammen, so zu sagen, von Widerstandsluft. In Irland und dem nordwestlichen England bilden sich Vereine zum Schutz der katholischen Interessen mit ganz drohenden Programmen. Kurz und gut, wenn nicht verständigere Leute, wie geschehen wird und muß, Kühlung hinein blasen, sieht es ganz so aus, als würde Lord John Russell die Suppe, die er sich eingebrockt hat, nun auch brühheiß zu essen bekommen, und dazu wäre sein Gaumen am Ende doch nicht abgehärtet genug.

Ich sage, die Abkühlung wird nicht ausbleiben, und der Sturm diesmal noch gefahrloser vorübergehn, als es Lord J. Russell eigentlich verdient, und wie man es im Interesse des Friedens zwischen Mensch und Mensch nicht wünschen darf. Das kann aber nicht hindern, den Protesten gegen die Bill, wie sie gerade die ernsthaftesten, erfahrensten und weitsichtigsten Männer im Oberhause, wie Lord Aberdeen und Herzog von Newcastle erhoben haben und noch vor Thorschluß zu den Acten geben zu müssen glaubten, die verdiente Rücksicht und Anerkennung zu schenken. Schieben Sie nicht Lord Aberdeens Warnung auf den Umstand, daß er ein Schotte und Presbyterianer ist, der vielleicht Eroberungsgelüste der anglikanischen Kirche fürchtet; gerade vom kirchlichen und zugleich vom patriotisch-politischen Standpunkte aus hat er sein, durch seine Europäische Erfahrung doppelt schweres Votum abgegeben. Er sucht im confessionellen Kampfe eine Schwächung für den Kampf, in dem die confessionellen Unterschiede jetzt von keiner Bedeutung mehr sind. Die Presbyterianer sind seit Knox Zeiten gerade die allerärgsten Katholikenfeinde, und der Geistliche der Londoner Schottischen Gemeinde, Dr. Cumming, tritt allsonntäglich aufs Heftigste gegen Cardinal Wiseman auf.

∀ **London**, 1. August. [Parlaments-Verhandlungen. Dauer der Industrieausstellung.] Im Unterhause fragt Hr. Osborne den Schatzkanzler, welches der eigentliche Stand der Dinge in Bezug auf das Krystallgebäude ist. Der Schatzkanzler weiß nicht, ob die Königl. Commission, gestützt auf die mit den Actionairen gepflogenen Verabredungen, die Vollmacht besitze, einen Theil der Mehr-Einnahme zur Umbildung des Glaspalastes in einen Wintergarten zu verwenden; er halte dieses wenigstens für bestreitbar. Er könne auch nicht mit Bestimmtheit behaupten, ob die Königl. Commission Willens sei, sich mit diesem Umbau zu befassen, im Falle sie auch die dazu nöthige Erlaubniß besäße. Dem mag nun aber sein wie es wolle, wenn das Publicum den Genuß des Hyde-Park-Palastes haben will, so muß es ihn durch Kauf an sich bringen; der Kaufpreis wäre ungefähr 70,000 Pfd.; eine nicht unansehnliche Summe würde auch nothwendig sein, um dem Gebäude die für eine längere Dauer berechnete Solidität zu geben, und dann noch eine jährliche Auslage für die unvorhergesehenen Reparaturen. Dies wären also ungefähr die Erhaltungskosten des Gebäudes, wie es so zu sagen jetzt dasteht. Nun will man aber einen Wintergarten anlegen und diesen Garten jährlich in gutem Stande erhalten! Abermals 2 wichtige Posten, die, gleich den 3 vorhergehenden, ausschließlich vom Publicum zu bestreiten wären.

Diese Interpellation hat keine weiteren Folgen; die ferneren Verhandlungen sind ohne alles Interesse für das Ausland.

Die vom Hrn. Berkeley eingebrachte Bill über die einzuführende geheime Abstimmung in den Wahl-Collegien für die Parlamentsglieder, ist so eben im Druck erschienen; die Urnen oder Kästen, in welchen die Vota gesammelt werden, sollen ihrer Form nach vom Staats-Secretair gutgeheißen und auf Kosten der Fonds consolid. angeschafft werden.

Lord John Russell hat sich nach Osbornehouse auf die Insel Wight begeben, um die Wünsche der Königin in Betreff der bevorstehenden Prorogation des Parlaments zu vernehmen.

Wie bekannt, wurde der 15. October zum Schlußtage der Ausstellung bestimmt. Es sind aber seitdem bei der Königlichen Commission zahlreiche Vorstellungen und Reclamationen eingereicht worden, welche für die Industriellen aus den nördlichen Theilen Europas, vorzüglich aus Rußland und Nord-Deutschland, einen näheren Schlußtermin beanspruchen, da dieselben sonst in ihrer Zurückreise, beim Eintreten des Eisganges, so manchen Gefahren ausgesetzt sein dürften. — Die Französischen Fabrikanten verlangen hingegen, daß die Ausstellung so lange als möglich dauere. Es ist möglich, daß die Königl. Commission jenen Ausstellern, welche ihre Erzeugnisse nach dem 30. September zurücknehmen wollen, die dazu nöthige Erlaubniß nicht versagen wird.

Die Totalsumme aller Besucher seit der Eröffnung der Ausstellung hat am 31. Juli 3,182,074 betragen.

— Die hiesigen Chartisten veranstalteten gestern in der Nationalhalle in Holborn eine Versammlung zur Besprechung der Juden-Emancipationsfrage. Doch sowohl Sir B. Hall, dem sie die Ehre des Präsidentenstuhls zugedacht hatten, wie Baron Rothschild und David Salomons, dankten für die Einladung und ließen sich brieflich entschuldigen. Die Versammlung erklärte sich gegen alle religiösen Unterschiede in politischen Angelegenheiten, aber zugleich auch gegen Vertretung des Volkes durch Capitalisten und Speculanten.

— Die Wahl für Limerick die am 1. August begonnen, wird wenigstens bis kommenden Montag oder Dienstag dauern. Der Englische Candidat, Graf Arundel, kam bereits Montag in Limerick an und wurde von einer etwa 10,000 Personen starken Volksmenge mit Acclamationen empfangen. Die Aufregung hat seitdem

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 4 August 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Graf v. Moszynski, Gutsbesitzer, aus Krakau. v. Bergen, Gutsbesitzer, aus Ziebingen. Bauck, Rittergutsbesitzer, aus Poplow. — Hotel de France: Weyhe, Landes-Oekonomierath, aus Wegeleben. Baron v. Dannenberg, Rittergutsbesitzer, aus Brefelenz. — Schlösser's Hotel: v. Jena, Rittmeister a. D. und Rittergutsbes., aus Cöthen. — Mau's Hotel: v. zur Mühlen, Edelmann, aus Petersburg. Böttcher, Ober-Appellations-Gerichts-Rath, mit Frau, aus Bromberg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 2. August 2 Uhr nach Potsdam: General v. Bonin, zurück 5¾ U. 3¼ Uhr von Magdeburg: General-Lieutenant v. Hedemann. 5 Uhr nach Potsdam: General v. Hirschfeld. 5¾ Uhr von Potsdam: Chef-Präsident der Kgl. Oberrechnungs-Kammer v. Ladenberg.

Den 3ten 3¾ Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm, zurück 2 Uhr.

— ▢ Wie alljährlich, wurde auch gestern die Feier zur Erinnerung an des hochseligen Königs Geburtsfest von der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität in der herkömmlichen Weise begangen. Nachdem der gegenwärtig fungirende Rector Professor Twesten, die Dekane der vier Facultäten in violetten, carmoisinrothen, hellrothen und blauen Talaren, der Senat, die ordentlichen und mehrere der außerordentlichen Professoren in feierlichem Zuge die Aula betreten, wo eine zahlreiche Versammlung sich eingefunden, begann ein Sängerchor die Feier mit einem biblischen Motetus, aus dem wir die beherzigenswerthen Worte hervorheben: Nisi dominus custoderit civitatem, frustra vigilat, qui custodit eam. Der Rector zeichnete in der folgenden Festrede ein charakteristisches Bild der wissenschaftlichen Vergangenheit der Universität seit ihrer Gründung durch des hochseligen Königs Majestät i. J. 1809, wobei er der „vier ersten Säulen des jungen Baus", des Philosophen Fichte, des Philologen Wolff, des Theologen Schleiermacher und des berühmten Historikers Niebuhr gedachte und die Werthreihe ihrer verschiedenen wissenschaftlichen Bestrebungen aufstellte, insbesondere aber die patriotische Opferfreudigkeit der Universitätsglieder in den Jahren der Befreiungskriege rühmend hervorhob. Es erfolgte nunmehr die Verlesung derjenigen Studirenden, welche durch die Lösung mehrerer von den verschiedenen Facultäten im vergangenen Jahre gestellter Preisaufgaben den Preis errungen hatten, und die Ankündigung neuer Aufgaben für das nächste Universitätsjahr. Eine Fuge aus der Missa Palestrina: Pleni sunt coeli et terra gloria tua! bildete den Schluß der ernsten und erhebenden Feierlichkeit, welche Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm mit seiner Gegenwart beehrte. Unter den anwesenden hohen Gönnern der Universität befanden sich auch Se. Excellenz der Cultusminister, Herr v. Raumer, Alexander v. Humboldt und mehrere Mitglieder höherer Civilbehörden.

— Gestern, als am Geburtstage weiland Sr. Majestät unseres hochseligen Herrn und Königs Friedrich Wilhelm III., wogten von den frühesten Morgenstunden an bis spät in die Nacht hinein Tausende von treuen Preußen um das Marmorbild des unvergeßlichen Monarchen. Von patriotischen Händen war das Denkmal sinnig geschmückt mit Blumen und Lorbeerkränzen, mit Laubgewinden und schwarzweißen Schleifen, und wehmüthig-stolze Erinnerungen weckte in tausend und aber tausend Herzen das „Heil Dir im Siegerkranz" des greisen Invaliden unter der großen Weißbuche am Denkmal. An vielen öffentlichen Orten, in Tausenden von Privatkreisen wurde „Königsgeburtstag", wenn auch nicht wie sonst in heiter-patriotischem Jubel, so doch in dankbar-heiterer Erinnerung, gefeiert. Wie wir hören, werden die conservativen Bezirks-Vereine vor dem Frankfurter Thor heute eine Nachfeier des „Königsfestes" celebriren, über die wir morgen zu berichten haben.

— Zwei Verlobungen in unserer höheren Gesellschaft erregen ein ganz besonderes Interesse. Die Hofdame Ihrer Majestät der Königin Gräfin von Brühl ist verlobt mit dem Lieutenant im Regiment Garde du Corps Herrn von Rauch, dem Sohne des unvergeßlichen, leider so früh verstorbenen Generals von Rauch. Eine andere Hofdame Ihrer Majestät der Königin, Fräulein von der Marwitz, ist verlobt mit dem Königl. Militairgesandten zu St.-Petersburg, Major Grafen zu Münster-Meinhövel.

— †§ Der Präsident des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums v. Beckedorff ist aus der Provinz Westphalen hier angekommen; der Kaiserl. Russische Wirkl. Staatsrath v. Oczkin aus Warschau, der Herzogl. Anhalt-Dessauische Kammerherr v. Hedemann aus Nienhoff, und der Königl. Dänische Kammerherr v. Zytphen-Adler aus Kopenhagen. — Der Kaiserl. Russische Cabinets-Courier Ustinoff ist nach Stettin abgereist.

— ▢ Der wissenschaftliche Lections-Katalog der Universität für das bevorstehende Wintersemester weist nachstehende Scala des Sprachstudiums auf, für welches hierselbst Lehrstühle bestehen. Diese Sprachen sind: die Griechische, Römische, Hindostanische, Sanskrit, Gothische, Altsächsische, Polnische, Böhmische, Russische, Serbische, Aegyptische, Armenische, Chaldäische, Syrische, Samaritanische, Arabische, Persische, Türkische, Finnische, Italienische, Französische, Englische, Holländische, Romanische und die Skandinavischen Sprachen. Eine Achtung gebietende Reihe! — Trotz der schmerzlichen Lücken, die der Tod in den Reihen der Docenten gerissen hat, bietet das Programm eine solche rühmliche Vertretung der Wissenschaften, daß dieselbe wohl kaum der früherer Jahre nachstehen dürfte. — Der Geheime Rath Professor Stahl wird, wie im vergangenen Wintersemester, wiederum über die Lehren und das Wesen der gegenwärtigen Parteien in Kirche und Staat öffentliche Vorlesungen halten. Dieselben erweckten im vergangenen Winter nicht nur bei den Studirenden, sondern überhaupt in den weitesten Kreisen das regste Interesse.

— ▢ Vorgestern feierten das hiesige Friedrich-Wilhelms-Institut und und die medicinisch-chirurgische Militair-Akademie — ersteres sein 56jähriges — letztere ihr 40jähriges Stiftungsfest in Gemeinschaft. Unter den Anwesenden befanden sich mehrere hohe Staabsoffiziere, Stabsärzte und Professoren — und andere hohe Gönner der Institute. — Seitens des Oberstabsarztes Dr. Elsholz erfolgte die Prämienertheilung an junge Doctoren der Charité, welcher sich eine Rede des Geheimen Medicinalraths Casper anschloß. In letzterer erregten insbesondere die statistischen Notizen viel Interesse, welche die geringe Sterblichkeit unter den höheren Preußischen Stabsoffizieren bewiesen und eine Tabelle herstellten, derzufolge auf Grund der Wahrscheinlichkeitsberechnung für das Lebensalter der verschiedenen Stände das der Staabsoffiziere durchschnittlich auf 69 Jahre festgestellt wurde. Unter den 654 Preußischen Generalen und anderen Staabsoffizieren, welche nicht den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden haben, erreichten 40 ein Alter von mehr als 80 Jahren. — Die Feierlichkeit begann um 12 und schloß gegen 2 Uhr.

— Die Militair-Central-Turnanstalt, zu welcher am 17. April v. J. in der Nähe der sogenannten Kirsch-Allee der Grundstein gelegt wurde, ist bereits fertig; alle Einrichtungen in derselben sind getroffen und soll die Anstalt im Herbste d. J. eröffnet werden. Das schöne 2stöckige Gebäude faßt in sich, außer der Wohnung für den bei der Anstalt beschäftigten Turnlehrer und einen Portier, einen großen, etwa 25 Fuß hohen Fecht- und einen Voltigir- und Turnsaal. In dem Fechtsaale befinden sich, außer anderen zum Einüben der Fechtkunst nöthigen Vorrichtungen, die auf das Vollkommenste getroffen sind, auch 2 in Lebensgröße aus Holz verfertigte Pferde, welche zur Einübung des Lanzenwerfens und Springens bestimmt sind. Neben dem Fechtsaal befindet sich der Turnsaal, in welchem sich die zum Turnen gehörigen Apparate, darunter mehrere aus Holz verfertigte und mit Leder überzogene Pferde, zum Ueben im Springen und Voltigiren, befinden. Das Gebäude steht in einem Garten, in dem man einige Wälle und Gräben antrifft, die zum Einüben im Klettern, Springen und sonstigen militairischen Uebungen bestimmt sind. Auch ist in dem Garten eine Rennbahn angebracht. Die Anstalt ist durchweg mit solcher Umsicht und so zweckmäßig eingerichtet, daß sie für musterhaft anerkannt werden muß.

— ▢ Die Arbeiten an dem Denkmal für die am 18. März 1848 heldenmüthig gefallenen Preußischen Krieger, zu welchem am 18. Juni v. J. im Invalidenpark der Grundstein gelegt wurde, schreiten rüstig vor. Das Postament mit dem Sockel — in einer Gesammthöhe von 20 Fuß — hofft man bereits im Laufe des Herbstes zur Vollendung zu bringen und auf dem bestimmten Platze aufstellen zu können. — Dieses aus schönem Granit gefertigte Postament, so wie die trefflich aus Zink gearbeitete Vase, welche den Sockel krönen soll, kann in der Zinkgießerei des Hrn. Lippold in der Linienstraße schon jetzt in Augenschein genommen werden. Dem Vernehmen nach ist die Vollendung des Ganzen bis zum 18. Juni k. J., dem Tage der feierlichen Einweihung, mit Sicherheit zu gewärtigen.

— Das Gerücht, die Regierung habe der „Hartungschen Zeitung" in Königsberg den Postdebit entzogen, ist bereits durch das weitere Erscheinen dieser Zeitung widerlegt worden. Doch erfahren wir, daß die Regierung darauf beharrt, die Entziehung des Postdebits als Verwaltungsmaaßregel, wenn die Umstände es erfordern, aufrecht zu erhalten.

— Der Staatsanwalt Meier hat eine sechswöchentliche Urlaubsreise angetreten. Derselbe begiebt sich über München nach der Schweiz.

— V Ein hiesiger Regiments-Arzt ist in diesen Tagen vom Amte suspendirt und zur Disciplinar-Untersuchung gezogen.

— In Verfolg der bestehenden Vorschrift, daß am Vorabende der drei großen Feste: Weihnachten, Ostern und Pfingsten, des Charfreitags, des allgemeinen Buß- und Bettages und des dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestages, sowie auch an den Abenden dieser drei letzten Tage, keine Bälle oder ähnliche Lustbarkeiten stattfinden sollen, ist vom König mittelst Cabinetsordre vom 26. Februar d. J. festgesetzt worden, daß es nicht nur bei dieser Bestimmung fernerhin belassen, sondern solche auch auf die ganze Charwoche ausgedehnt werden soll, und zugleich verordnet, daß eben so wenig am Aschermittwoch Bälle gegeben werden sollen. In Gemäßheit eines diesfälligen Ministerial-Erlasses vom 16. März d. J. wird dies zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, auf dessen strenge Befolgung die Polizeibehörden zu halten haben.

— Ein für die Literatur des gesammten Münzwesens höchst schätzenswerther Beitrag wird binnen Kurzem bei Ernst Schäfer in Leipzig erscheinen. Dies Werk wird die genaue Beschreibung und Abbildungen der Münzen aller alten Völker enthalten und somit auch für den Alterthumsforscher in vieler Beziehung Interessantes bieten.

— Der Besuch des Bellevue-Gartens war vor den Märztagen dem Publikum von 2–8 Uhr Nachmittags gestattet. Dann folgte eine Zeit, in welcher der weniger freigegebene als unverhinderte Besuch des Gartens den anständigen Leuten durch Unordnungen und Mißbräuche aller Art verleitet wurde. Als dem Unwesen hier eine Schranke gesetzt ward, wurde auf mehrfache Verwendung der Besuch nicht wie früher von 2–8 Uhr Nachmittags, sondern von 10 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags gestattet. Es sind jetzt aber gerade die kühlen Abendstunden, in denen die Promenade im Garten großen Genuß gewährt; und vielseitig hört man den Wunsch aussprechen, daß wieder die „vormärzlichen Bellevue-Stunden" — nämlich von 2–8 Uhr — eingeführt werden möchten.

— Man wird sich noch der im Monat April v. J. vor dem hiesigen Schwurgericht stattgehabten Verhandlung des Hochverraths-Processes gegen den Schuhmacher Lehmann, erinnern, der unter dem Namen Laroche an mehreren Gefechten gegen die Preußischen Truppen in Baden Theil genommen hatte. Durch Verdict der Geschworenen wurde er des Hochverraths für nicht schuldig, dagegen des Landesverraths zweiter Klasse für schuldig befunden, und vom Gericht zur Todesstrafe des Stranges verurtheilt. Der Verurtheilte sowohl als sein Defensor legten hiergegen das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde ein, die indeß vom Ober-Tribunal verworfen ist.

— L Die blödsinnigen Knaben, welche am Freitag vor 8 Tagen von hier spurlos verschwunden waren, sind in Spandau angehalten und ihren Pflegern jetzt wieder zurückgegeben worden. Bei dem Irrsinn der Kinder kann man zwar leider über ihre Erlebnisse von ihnen selbst nichts erfahren; indeß ist doch durch polizeiliche Ermittelungen festgestellt, daß dieselben zum Rosenthaler Thore hinaus nach dem Gesundbrunnen, von da nach Moabit, wo sie gesehen worden sind, und demnächst nach Spandau gegangen, nachdem sie Nachts unter freiem Himmel zugebracht.

— V Heute früh traf Herr Dejean mit seinem Geschäftsführer hier ein, um die nöthigen Vorbereitungen am Circus zum Empfang für die Gesellschaft treffen zu lassen

— Aus Dramburg kommt uns ein Blatt zu, worin sich zur Feier des diesjährigen dritten August und der Königsberger Denkmals-Enthüllung ein längeres Gedicht, und zwar in deutschem und in lateinischem Text neben einander, findet. Ist recht gut gemeint, aber die Verse, die Verse! Der Verfasser scheint seine Hexameter und Pentameter wenigstens nicht in Schulpforta erlernt zu haben. Gute Prosa ist besser!

— Als Beweis, wie tief der Aberglaube in manchen Gegenden im Volke wurzelt, dient folgende Thatsache. Der Bürgermeister eines Marktes im Waldviertel (Oesterreich) ließ am Tage vor der Sonnenfinsterniß den amtlichen Auftrag ergehen, alle Wiesen abzumähen und kein Vieh auf

nicht aufgehört. Die höhere katholische Geistlichkeit ist für den Grafen Arundel, aber es werden von anderer, ebenfalls katholischer Seite, große Anstrengungen gemacht, den Gegen-Candidaten, Hrn. Russell, einen gebornen Irländer, durchzubringen. Man ist auf einen heftigen Kampf gefaßt. An blutigen Köpfen hat es schon in Limerick nicht gefehlt.

— „Folgende Gentlemen", sagt der „Spectator," „haben einen Verein gebildet, um die Regierungen der Länder, denen sie angehören, zur Einführung eines billigen und gleichmäßigen Briefporto's von und nach allen Weltgegenden zu bewegen: Lord Ashburton, Sir J. P. Boileau, Sir Roderick Murchison (und noch eine Anzahl Unterhausmitglieder u. s. w.); Hr. Wolowski, Baron Charles Dupin und Professor d'Aubigny aus Frankreich; Professor Hancock und Hr. E. J. Kennedy aus Amerika; Hr. v. Viebahn aus Deutschland; Hr. v. Berger aus Rußland. Die Uebelstände des jetzigen Systems sind das hohe und ungleiche Porto, die doppelte Einsammlung und der Unterschied im Gewicht."

Italien.

Turin, Mittwoch den 30. Juli. (Tel. C.-B.) **Der Justizminister Deforesta ist aus Nizza hier eingetroffen. Einem Gerüchte nach wäre derselbe entschlossen, das Siccardische System gänzlich aufzugeben und ein Arrangement mit der Römischen Curie anzubahnen.**

Genua, 26. Juli. Graf Cavour soll gesonnen sein, die Sardinische Flotte nach der Englischen Schule zu reformiren, und zu diesem Zwecke das Geschwader unter Admiral d'Arcoliere ausgerüstet und auf 5 Monate mit Proviant versehen worden sein. In Malta soll sich dasselbe mit der Flotte des Admirals Parker vereinigen, um dann gemeinschaftlich zwischen Sardinien, Sicilien und Malta zu kreuzen. Auch beabsichtige man dann noch eine weitere Fahrt nach Tripolis und Alexandria.

Livorno, Mittwoch den 30. Juli. (Tel. C.-B.) **Die Britische Flotte wird hier aus Malta erwartet.**

Massa, 27. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin **Maria Anna** erhielt Besuche von Ihren Königl. Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Modena. Man erwartet auch den Großherzog und die Großherzogin von Toscana hier zum Besuch.

Rom, 22. Juli. [Vermischtes.] Nach den Attentaten gegen Tizzoni und Squaglia ist die Ruhe nicht mehr gestört worden. Die Haltung der Bevölkerung ist befriedigend, und was verschiedene Journale über den Geist derselben berichten, übertrieben. — Zur Londoner Ausstellung haben sich bis jetzt nur wenige Römer begeben, darunter einige Beamte; was man von einem Verbote der Regierung, die Ausstellung zu besuchen, spricht, und daß dieselbe auf die Uebertretung dieses Verbotes die Strafe der Ausweisung gesetzt habe, ist pure Verleumdung. — Die Beschlagnahme alles in den Verkaufsgewölben der Stadt befindlichen Pulvers von dem Französischen Oberbefehlshaber hat allgemeine Unzufriedenheit erregt. Der Protest der Besitzer gegen diese Maaßregel hat nichts geholfen. — Die Unruhen in Aricia beschränken sich auf einen Raufhandel zwischen einigen Einwohnern von Albano und Französischen Soldaten, wobei einer der ersteren verwundet wurde. — Der verstorbene Fürst del Drago soll den Fürsten Borghese als Senator zum Nachfolger haben.

(Gazetta di Venezia.)

Neapel, 20. Juli. (Verurtheilungen.) Die Gerichtshöfe sind fortwährend mit politischen Untersuchungen beschäftigt. Der Gerichtshof von Aquila hat die Mitglieder des Circolo costituzionale zu 9 Jahren, den Baron Cappa und einen ehemaligen Gerichtsbeamten zu 24 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Gerichtshof von Capua hat drei Häupter der Setta del' unita italiana zu 20 und mehrere andere Theilnehmer zu mehrjähriger Kerkerhaft verurtheilt.

Palermo, Freitag den 18. Juli. (Tel. C.-B.) **In Syracus werden Uferbatterieen errichtet; das Schloß wird mit Kanonen versehen. Castro Giovanni wird befestigt.**

Schweiz.

Aus der Schweiz, 27. Juli. [Rückblicke auf das Genfer Freischießen.] Unsere Radicalen können sich noch immer nicht von dem „großartigen Eindrucke" des Genfer Schießens erholen und ergehen sich in den Journalen ihrer Partei in den seltsamsten stylistischen Verzückungen über dieses „herrliche Nationalfest"! — Eine kleine Blumenlese des bombastischen Wortgetrommels, mit welchem die Ohren des Publicums geplagt wurden, wäre wirklich nicht uninteressant, und wir müssen bei der Wahl dieser rothrepublikanischen Blüthen zu einem Bouquete Herrn Eytel das Verdienst zuerkennen, daß er in der Auffindung der rohesten Flora sich als ein ganz vorzüglicher Botaniker bewiesen hat! — Einige Schweizerblätter, welche zur sogenannten „gemäßigt-liberalen" Partei zählen wollen, leugnen zwar fortwährend, daß der Charakter dieses „Freischießens" ein roth-republikanischer gewesen sei, was indessen wahrscheinlich nur darum geschieht, um dem „Auslande keinen Stein des Anstoßes" zu geben. Solche „Ausflüchte" zeugen aber nachgerade von einer wahrhaft liberalen Schneidercourage, indem die stenographischen Berichte der „Officiellen Schützen-Zeitung" doch bedeutend ins Blutrothe spielen. Lesen wir z. B. darin das Phrasengerassel eines Hrn. Eytel im wortgetreuen Originale, in welchem dieser moderne politische Schweizer Abällino unter Anderm sagt:

„Un toast aux martyrs, nos contemporains! A Kossuth! A Mazzini! A Robert Blum, que j'oubliais! A Barbès! A Ledru-Rollin! A leurs compagnons d'infortune! (Bravos redoublés.) — Ferner: „Un dernier toast: A tous les défenseurs de la liberté! A tous ceux qui veulent que l'humanité devienne une vraie famille! Aux martyrs de la liberté et à ceux qui sont morts pour elle!" (Applaudissements.)

Auch ein sogenannter „Staatsrath", Humbert aus Neuenburg, hat ein oratorisches Werk nach Herrn Eytel's Genre losgelassen, in welchem am Schlusse folgender Passus vorkömmt:

„Au mois d'octobre nous avons des élections à faire; sachons amener dans les conseils fédéraux des hommes qui veulent avant tout l'honneur, l'indépendance et la dignité de la patrie, des hommes Suisses avant tout, des hommes qui, si une crise se déclarait en 1852, disent: La Suisse est petite, mais elle doit jouer un rôle, et le jouer d'autant plus grand qu'elle y a été préparée par trois années de répos, durant lesquelles elle a concentré ses forces. — Que la Suisse devienne le centre d'un mouvement littéraire et artistique (?!), le foyer central où les nationalités Allemande, Française et Italienne viennent puiser la lumière démocratique. (?Oh! oh!) Qu'avons-nous à faire pour cela? Il suffit de laisser librement se développer l'esprit du peuple et de travailler à combattre ce qui s'oppose à son libre essor. — Le peuple Suisse ne veut pas être gouverné. (?!) — Il veut des mandataires et non des hommes qui s'imposent à lui! — Nommons donc des hommes qui ne régardent ni à Berlin, ni à Vienne, ni à Rome, des hommes fidèles à l'esprit de la Constitution fédérale, qui est meilleure qu'on ne le croit, car elle n'a pas encore porté tous ses fruits!"

In diesem Tone geht es fort, und es scheint beinahe, als hätten sich diese „Schützengesellschaften" mehr zu einem parlamentarischen Unsinns-Wettrennen, oder zu einer peinlichen Execution des gesunden Menschenverstandes, als wie zu einem „Tir fédéral" versammelt! — Eine Stelle aus dieser allerneuesten radicalen Literatur kann ich Ihnen jedoch schließlich nicht vorenthalten, nämlich die Drohung (?) eines Herrn Mathey aus Neuenburg, welcher jedenfalls in der Emporgipfelung des Unsinns und der Lächerlichkeit den Preis davon getragen hat! Hören Sie nur diesen radicalen Donner:

„Oui, la devise fédérale est la nôtre. Un pour tous! Voilà ce que nous avons dit en 1847; mais (hört! hört!) nos Messieurs (d. h. die Herren von Neuenburg) ne voulurent pas (sic! sic!) et leur mauvaise volonté (sic!) nous a coûté 300,000 francs de frais de guerre. Si l'autre partie de la devise: Tous pour un, nous appelait à votre secours, nous répondrions par 300,000 balles à l'adresse de vos agresseurs, nos ennemis communs."

Ist das nicht schauerlich? — Schrecken Sie nicht bei dem Gedanken zusammen, daß in Berlin plötzlich in stiller Mitternacht der fürchterliche Ruf ertönen kann: „Mathey ante portas"?

Dänemark.

Kopenhagen, 1. August. Die „Berlingsche Zeitung" meldet in ihrem gestrigen Hauptblatte: „Das Befinden des Königs ist nun so gut, daß derselbe im Zimmer umhergehen und von morgen ab die freie Luft zu genießen anfangen kann."

„Fädrelandet" giebt in einem längeren Leitartikel sein Bedauern zu erkennen, daß die Auseinandersetzung mit Deutschland seit dem Ministerwechsel in Kopenhagen noch nicht weiter fortgeschritten, daß von der Räumung Holsteins durch die Bundestruppen noch nicht die Rede, vielmehr kürzlich erst wieder ein Preußischer General zum Commandanten von Rendsburg für die nächsten zwei Monate ernannt sei u. s. w. Die Schuld dieser Verzögerung „der Wiederherstellung der königl. Autorität in Holstein" wälzt „Fädrelandet" wiederum auf Herrn v. Reedtz.

Schweden.

Christiania, 29. Juli. „H. C." meldet: In Ringerike haben Volks-Unruhen stattgefunden, welche die Sendung von Truppen nach diesem Orte nothwendig gemacht haben. Veranlassung des Tumultes war die anbefohlene Verhaftung des Hutmacher Knudsen nach dem Verhöre über seine Theilnahme an der Arbeiter-Versammlung in Christiania. Reisende, die aus Ringerike angekommen, haben dort schon Alles wieder ruhig gefunden.

Rußland.

Petersburg, 26. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat die Administration des Zolls und der Polizei und die Grenzbehörde der Stadt Troickossawska mit denen der Sloboden Kjachtskiej und Ust-Kijachtskiej zu vereinigen befohlen unter dem Namen des Stadt-Gouvernement Kjachtska.

Se. Majestät der Kaiser hat auf Fürsprache Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters den in Frankreich sich aufhaltenden politischen Flüchtling Alexander Zwierkowski zu begnadigen geruht.

Se. Durchl. der Fürst Woronzow, Statthalter im Kaukasus, hat auf dem Wege nach Redutkale über den Fluß Siva eine Brücke schlagen lassen.

Warschau, 1. August. Se. Durchl. der Fürst Feldmarschall Paskiewicz nebst seinem Sohne, dem Fürsten Theodor, hat auf einige Zeit seinen Wohnsitz in Skierniewic genommen.

Zur Sonnenfinsterniß.

(Aus Westpreußen.)

Als der Schatten des Mondes so weit in das Licht der Sonne getreten war, daß man hinlänglich eine nach und nach eintretende Dunkelheit bemerkte, stand der Thermometer auf + 16° Reaumur, die Luft war ganz still, der Himmel etwas bewölkt. Als sich die Sonne zur Hälfte verfinstert hatte, ging eine ziemlich klare Wolke über dieselbe hin und dämpfte die Strahlen dergestalt, daß man lange, ohne zu „weinen", seinen Blick auf den immer dunkler werdenden Himmelskörper richten konnte. Nunmehr fingen gelbliche, röthliche und bläuliche Schlaglichter an, durch die Atmosphäre, und abspiegelungsweise auch über die Erde und die Gewässer dahinzutanzen; die Gesichter der umstehenden Personen bekamen gelbliche und bläuliche Flecke, eine Erscheinung, wie man sie in ähnlicher Weise sieht, wenn man Spiritus in einem dunklen Zimmer anbrennt, und das Federvieh zeigte deutlich eine überkommene Unruhe, namentlich die Tauben. Ein Ruf des Erstaunens riß mich aus meinen Beobachtungen; ich sah nach der Sonne. Sie zeigte nur einen ganz schmalen Silberstreif, der mit magischem, zitterndem und flammendem Glanze den dunklen Schatten des Mondes wie eine herrliche Spange von Perlen umfing; es war fast ganz dunkel geworden, und die Landschaft mit dem dahinströmenden Flusse war mit einem magischen, gedämpften Lichte übergossen, welches mit gelblichem und röthlichem Farbenspiel dieselbe erleuchtete. Vor mir harkten zwei Frauen gemäheten Roggen; die immer größer werdende Dunkelheit hinderte sie, ihre Arbeit fortzusetzen. Sie legten ihre Harken hin, knieten nieder und beteten Den an, auf dessen Befehl die Weltkörper durch das unendliche Weltall dahinbrausen, ohne an einander zu zerschmettern.

Mittlerweile war die Sonne ganz dunkel geworden, und es erschienen, auch dem unbewaffneten Auge, einzelne Sterne größerer Art und erleuchteten mit ihrem sanften Strahle die von dem verschiedenartigsten Lichte umwogte Landschaft und die bewundernden oder erschreckten Bewohner derselben.

Nach drei Minuten hatte der Mond seine Perlenspange von der linken auf die rechte Seite gelegt und das Licht der Sonne nahm in umgekehrter Progression wieder zu, wie es abgenommen hatte, begleitet von ähnlichen Erscheinungen wie vorher. Kurz vor dem Ablauf der Sonnenfinsterniß zeigte der Thermometer + 12° Re. Unmittelbar nach dem gänzlichen Aufhören derselben fand sich auf den Gewächsen Honigthau, und 400 Schritte von mir war ein feiner Regen gefallen, der sich über ein Achtel einer Quadratmeile erstreckt haben mochte.

Sporting-Nachrichten.

Die Rennen zu Goodwood.

Zweiter Tag Mittwoch den 30. Juli.

I. Goodwood-Stakes. Handikap 25 Sov. Einf., 15 Sov. Reugeld, jedoch nur 5 Sov. Reug., wenn die Erklärung bis zum 17. Juni erfolgt. 2½ Meile. 116 Unterschriften. 75 zahlten 5 Sov. Reug. 14 Pferde liefen ab.

Col. Anson's Backbiter vom Gladiator 105 Pfd. (Reiter Flatman) 1.
Mr. Herbert's Grand Duke 75 Pfd. (Wells.) 2.
Ld. Clifden's Strongbow 111 Pfd. 3.
Mr. Barnett's Bacton 83 Pfd. (J. Marson.) 4.

Nicht placirt wurden Pitsford 115 Pfd., Windischgrätz 106 Pfd., Duc an Dhurras 101 Pfd., Champion 94 Pfd., Narcissus 85 Pfd., Presto 73 Pfd., Hurry Scurry 70 Pfd., Hapsichord 63 Pfd., ein Don John-Hengst 60 Pfd.

Die Wetten standen vor dem Rennen 3 zu 2 gegen Grand-Duke, 6 zu 1 gegen Duc an Dhurras, 8 zu 1 gegen Pitsford und Backbiter, 10 zu 1 gegen Narcissus.

Backbiter gewann leicht, da Narcissus und Duc an Dhurras, die bis zur letzten Ecke mit viel Chance liefen, eine falsche Bahn einschlugen und so jede Chance verloren.

II. Stewards-Cup Handicap, 5 Sov. Einf. p. p. ¾ Meilen. 40 Unterschriften. 25 Pferde liefen ab:

Lord Clifdens Loadstone (Sharp). 1.
Des Herz. v. Bedford Newport (Mann). 2.
Ld. Waterfords Lord George (Walker). 3.

Loadstone und Newport führten das ganze Rennen hindurch, ohne von den andern Pferden eingeholt zu werden. Loadstone gewann nach scharfem Kampf um 1 Kopflänge.

III. Einen Handicap-Preis gewann Mr. Blyth's Julia gegen 14 andere Pferde.

IV. und V. Für 2 Preise von 300 Sov. Einf. gingen Ld. Enfields Anspach und Hernandez über die Bahn.

Dritter Tag, Donnerstag, den 31. Juli.

I. Rennen für zweijährige Pferde. 200 Sov. Einf. Die Hälfte Reug. ¾ Meilen. 9 Unterschriften.

Sir R. Pigot's Filius v. Venison u. d. Birthday (Robinson) 1.
D. Herz. v. Richmond's Houlakin v. Lanercost 2.
Mr. Winch's Herschel. 3.
Ld. Eglinton's Claverhouse. 4.

Die Wetten standen 7 zu 4 auf Claverhouse, der, von seinem Rennen am Dienstag noch zu angegriffen, nicht aus der Stelle kam, Filius gewann leicht mit 1½ Längen.

II. Goodwood-Cup Handicap. 20 Sov. Einsatz p. p. 2½ Meile. 30 Unterschriften.

Mr. Marthinsen's Nancy v. Pompey, 3 J. a., 97 ℔. (Charlton) 1.
Mr. Pedley's Cossak v. Hetman-Platoff, 7 J., 122 ℔. (A. Day) 2.
Ld. Lurgan's Knäus v. Pompey, 3 J. a., 92 ℔. (Arnold) 3.
Mr. Gratwick's Landgrafe v. Sir Hercules, 5 J. a., 123 ℔. 4.

Nicht placirt wurden: Mr. Greville's Cariboo 126 ℔., Ld. Waterford's Lord George 122 ℔., Ld. Calendon's Klincher 122 ℔., Gr. Hahn's Montez 6 J. a., 94 ℔., Mr. Clark's Glenhawk, 94 ℔., Baron Maltzahn's Warhorse, 94 ℔.

Die Wetten vor dem Rennen standen 2 zu 1 gegen Nancy, 9 zu 4 gegen Carboo, 9 zu 2 gegen Cossak, 10 zu 1 gegen Montez.

Nach einem scharfen Rennen zwischen Nancy und Cossak mit einer Kopflänge gewonnen. Montez lief bis zum Distancepfosten mit Auszeichnung, wo er wahrscheinlich aus Mangel an Condition zurückblieb.

III. Die Racing-Stakes. 50 Sovereigns Einsatz. p. p. 1 Meile. 13 Unterschriften.

Sir J. Hawley's Confessor, v. Cowl. (J. Marson.) 1.
Lord Eglinton's Hippolytus. (Marlow.) 2.
Des Herzogs von Richmond Buckhound. 3.
7 zu 4 auf Hippolytus.
Der Sieger führte und gewann leicht.

IV. Die Bentinck-Memorial-Stakes für 2jährige Pferde. 10 Sov. Einf. p. p. ¾ Meilen. 76 Unterschriften. 4 Pferde liefen ab.

Col. Anson's Bay Rosalinde, v. Orlando. (F. Buttler.) 1.
Des Herzogs von Richmond Red Hind, v. Venison. 2.
Des Herzogs von Richmond Houlakin. 3.
Mr. Merry's Happy Jol. 4.

Nach scharfem Kampf um ½ Länge gewonnen. V. Molekomb-Stakes. 50 Sov. Einf. Hälfte Reug. Für 2jährige Pferde. ¾ Meilen. 19 Unterschriften.

Mr. Payne's Glenluce v. Slane. (Flatman.) 1.
Mr. Farrance Merry-Monarch-Stute. 2.
Ld. Exeter's Ambrose. 3

Maidstone und Baron Nicholson wurden nicht placirt. Glenluce gewann, ohne eingeholt zu werden, sehr leicht.

Berliner Börse.

Den 2. August. Mit Ausnahme derjenigen Schwankungen, welche die Juli-Liquidation zu Wege brachte, da diese eben sowohl noch manche Verkäufe wie Käufe veranlaßte, war die Tendenz der Börse auch in dieser Woche wieder eine steigende und die meisten Effecten erfuhren mehr oder weniger eine abermalige Preiserhöhung, und wenn auch heute die Börse in flauer Stimmung verkehrte und diese einen theilweisen Rückgang der Course zu Wege brachte, so kann dies weiter nicht auffallen, auch die steigende Richtung der Börse nur momentan und nicht weiter unterbrechen, als es die üblichen Gewinnrealisirungen nach jeder Steigerung zu thun pflegen. Der Ueberfluß an Capitalien und die täglich steigende Consolidirung unserer finanziellen Zustände, beim gänzlichen Mangel ernstlicher politischer Befürchtungen muß nothwendig die Preise unserer Effecten ferner steigern, u. je weiter und allgemeiner die schon bei einzelnen Prioritäts-Actien begonnenen Zinsreductionen in vielleicht nicht zu langer Zeit ausgedehnt werden dürften, je größer muß auch diese Steigerung namentlich bei solchen Effecten sein, welche einen höheren gesicherten Ertrag liefern, und bei denen eine solche Zinsreduction nicht gefürchtet zu werden braucht.

Zu den Effecten der letzteren Kategorie gehören insbesondere Eisenbahn-Actien, so weit sie überhaupt gesicherte Aussicht auf einen angemessenen Ertrag bieten und je höher deren Preise steigen, je vorsichtiger wird das Publicum bei Geldanlagen sein müssen, da die Erfahrung gelehrt hat und täglich noch lehrt, daß ihr Werth nicht immer nach dem momentanen Coursstande zu beurtheilen ist. Die stärkste Steigerung erfuhren in dieser Woche Berlin-Stettiner Actien (von 123⅞ a 129½ a 128½), da man, und wohl nicht mit Unrecht, von dem Anschlusse der Ostbahn, die nun wenigstens theilweise eröffnet ist, einen beträchtlich erhöhten Verkehr erwartet. Köln-Mindener stiegen dagegen nicht bedeutend, und nur von 107 a 106½ a 107½ a ½; die jährliche Verloosung von ½ % scheint — bei der großen Geringfügigkeit derselben aber wohl mit Unrecht — Manchen von Geldanlagen und Speculationen darin zurück zu halten, da sonst bei den enormen Einnahmen der Bahn, welche für dieses Jahr bereits eine Dividende von 6 % sichern, der Cours dieser Actien, die wir für die am meisten vernachlässigten, aber auch preiswürdigsten von allen halten, unbedingt ein wesentlich höherer sein müßte. Hamburger stiegen bei einer Mehreinnahme von 82,000 im ersten Semester von 98½ auf 101½; da bekanntlich die in den Händen des Publikums befindlichen 5 Millionen Actien Lt. A. nicht eher eine höhere Dividende als 4½ % tragen dürfen, als bis die in den Händen der betr. Regierungen befindlichen 3 Millionen Lt. B. eine ähnliche Dividende erhalten haben, letzteres aber seither noch nicht geschehen ist, so mag es wunderbar erscheinen, daß die Stamm-Actien den 4½ %tigen Prior.-Actien gleich stehen. Es lehrt uns indeß der Geschäftsbericht der Direction, daß die Actien Lt. B. im vor. Jahre bereits ebenfalls 46,718 Rℓ., also etwa 1½ % erhielten, und daher nur noch 88,282 Rℓ. fehlten, um die einen Mehrertrag als 4½ % beschränkende Clausel aufzuheben; da diese fehlende Summe in diesem Jahre aber bereits fast durch den Mehrertrag des ersten Semesters gedeckt ist, so ist, wenn die Einnahmen des 2. Semesters nur einigermaßen ähnlich steigen, schon für dieses Jahr alle Aussicht zu einem höheren Ertrag als 4½ % vorhanden. Thüringen gingen von 73½ auf 78½ in die Höhe, eine Steigerung, die wohl mehr künstlich als natürlich war, weshalb denn auch der Cours bei nur einigen Realisationsverkäufen heute gleich wieder auf 76 zurückging. Oberschlesische Lt. A. stiegen bei geringem Geschäfte von 135⅞ bis 137, gingen aber heute wieder auf 136 zurück, Lt. B. von 123½ a 123 a 124½ a 124. Niederschlesische, denen wir bereits vor 8 Wochen einen Cours von 94 in Aussicht stellten, stiegen, da der Staat die Offerte der Gesellschaft zum Ankauf der Bahn angenommen, von 92 auf 93½, auch Stargard-Posener von 86½ bis 88. Magdeburg-Wittenberge haben noch nicht, wie wir erwarteten, den Cours von 70 vorübergehend erreicht, sondern wurden nur von 66½ bis 68½ a ¼ bezahlt; in Bezug auf diese Actien verweisen wir unsere Leser auf unseren vorwöchentlichen Bericht. Rheinische Actien wurden ferner von 67½ bis 69 bezahlt, da die Juni-Einnahme aber nicht, wie verlautet hatte, 27,000, sondern nur 18,000 Thlr. höher als im vorigen Jahre war, so ging deren Cours wieder auf 68½ zurück. Vom 1. August ab dürften übrigens die Einnahme-Unterschiede gegen voriges Jahr wohl ziemlich gering ausfallen, da mit jenem Tage im v. J. der erhöhte Tarif eingeführt wurde, wir können deshalb und weil diese Bahn, der die gewünschte Anleihe von einer Million nicht gewährt wurde, ihre Mehrbedürfnisse noch mehrere Jahre hindurch aus den Betriebs-Einnahmen bestreiten muß, auch nicht glauben, daß deren Ertrag vorläufig ein höherer als voriges Jahr sein wird, im Gegentheil sollte derselbe auch dieses Jahr noch sich auf 2½ % stellen, so dürfte derselbe diese Höhe in den folgenden Jahren wohl nicht mehr erreichen und können wir deshalb den hohen Cours, welchen die Speculation den Actien bereits seit längerer Zeit octroyirt hat, nicht begreifen. Potsdam-Magdeburger stiegen auf die Nachricht, daß die Vorschläge der Direction in der Hauptsache nun die endliche Genehmigung der betreffenden Ministerien erhalten, von 75½ a 74½ auf 77, gingen aber durch Gewinn-Realisirungen, da stets nur diese „Genehmigung" das höchste Ziel der Speculation gewesen, wieder bei überwiegenden Verkäufern auf 76½ zurück. Außerdem stiegen noch Anhalter von 113 a 113½ a ½, Düsseldorf-Elberfelder von 96½ a 97½, Magdeburg-Halberstädter von 140 a 141, Kiel-Altonaer bei beträchtlicher Mehreinnahme ferner 107½ a 111½ a ½, Mecklenburger von 35 a 36 und auch in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn war wieder einiges Geschäft zu 37½ a ⅝ a ¾ a ½. Cosel-Oderberg waren ganz vernachlässigt, und von 87½ a 87 offerirt, auch in Krakau-Oberschlesischen nur wenig Geschäft und Veränderung.

In Prioritäts-Actien war weniger Verkehr und auch deren Course waren fast gar nicht verändert; Rhein.-Stamm-Prioritäts-Actien, durch einige Käufe von 85 auf 86½ gestiegen, gingen heute wieder auf 85 zurück.

Von Fonds waren besonders Bankantheile, die plötzlich wieder Gegenstand größerer Speculation geworden, von 99½ a 104½ steigend gefragt, gingen aber dann wieder auf 103½ zurück; auch Kassenvereinbank wurden von 108 a 109½ a ½ bezahlt; andere inl. Fonds waren wenig verändert. Rentenbriefe von 101½ auf 100 verkauft, gingen heute wieder auf 101, und von fremden Fonds Russ.-Engl. Anleihen von 111 auf 112½ und resp. von 100 auf 100½ und Schatzobligationen von 83½ auf 84½.

Von Wechseln war besonders London gefragt und stieg um ½ Sgr., auch Amsterdam, das im Laufe der Woche ½ und resp. ½ pCt. gewichen war, war heute wieder wie Frankfurt a. Main zum Course vom vorigen Sonnabend gesucht; Wien von 86½ a ½ gestiegen, wich seitdem wieder auf 85½, da die Regulirung der dortigen Finanzzustände sich noch wieder zu verzögern scheint; kurz Hamburg war ½ pCt. niedriger, langes und Augsburg unverändert, Paris $^1/_{12}$ pCt. höher und Petersburg wie vor 8 Tagen, nachdem es in der Zwischenzeit ½ pCt. gewichen war.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kommission zur Prüfung der um die von dem Königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten unterm 8. April 1849 ausgesetzten Preise, für die beste populaire Anleitung zum Betriebe der Landwirthschaft, bringt hiermittelst zur öffentlichen Kenntniß, daß sie, wegen der ansehnlichen Zahl — 26 — und zum Theil großen Ausführlichkeit dieser Schriften, die Prüfung derselben voraussichtlich in diesem Jahre nicht wird beendigen können, und sich daher genöthigt gefunden hat, von dem Königlichen Ministerium die Hinausschiebung des Termins des Urtheilsspruches bis zu Anfang des künftigen Jahres zu erbitten.

Berlin, den 30. Juli 1851.

von Beckedorff. Koppe. von Lengerke. Mentzel. Weyhe.

Bekanntmachung.

Auf den Wunsch mehrerer Schäfereibesitzer haben wir uns veranlaßt gefunden, für Westpreußen ein Verkaufs-Depot von Sprungböcken aus hiesiger Stammschäferei zu Potlitz bei Preuß. Friedland zu errichten. In demselben werden von der Mitte August d. J. an jeder Zeit eine hinlängliche Anzahl Böcke zu billigen, den jetzigen Zeitverhältnissen angemessenen, aber unbedingt feststehenden Preisen vorräthig sein, und werden daher die geehrten Schaafzüchter der Umgegend, welche dergleichen Böcke zu haben wünschen, ersucht, sich an den Herrn Ober-Amtmann Boy zu Potlitz zu wenden, welcher die Güte gehabt hat, den Verkauf unserer Böcke zu übernehmen. Frankenfelde, den 30. Juli 1851.

Königliche Administration der Stammschäferei.

Am Donnerstag den 7. August c. Vormittags 10 Uhr sollen auf hiesigem Königl. Packhofe sechs Körbe Champagner und ein Faß Franz. Rothwein gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden.

Berlin, den 31. Juli 1851.

Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Herzoglich Anhalt-Bernburgische Domainenverpachtung.

Die Herzogl. Domaine Opperode bei Ballenstedt, bestehend aus den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 1022½ Flurmorgen Acker, 104½ Flurmorgen Wiesen, 15 Morgen Gärten, Kirsch- und Obstplantagen, Hutungen und sonstigen Zubehörungen, soll gegen das Meistgebot von Johannis 1852 ab bis dahin 1864, unter Vorbehalt des Zuschlags und der Auswahl des Pächters, verpachtet werden.

Es steht zu diesem Zwecke Termin

am 16. September 1851,

Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale der unterzeichneten Regierungsabtheilung an und werden die Pachtbewerber hierdurch zu demselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß die Pachtbedingungen in der Regierungskanzlei Abthl. II. zur Einsicht bereit liegen und gegen Ersatz der Gebühren auf Verlangen in Abschrift mitgetheilt werden.

Bernburg, am 30. Juli 1851.

Herzogl. Anhaltische Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der Steuern, Domainen und Forsten.
Hagemann.

Ein gelernter Oekonom, versehen mit den besten Zeugnissen, sucht, da er bereits an Jahren vorgeschritten ist, eine Stellung vielleicht als Portier, Gärtner u. s. w. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

In einer adligen Familie auf dem Lande wird eine Erzieherin für 2 halberwachsene Töchter gewünscht, welche diese so wie noch 2 erwachsene Töchter im Französischen, im Englischen und im Klavierspielen unterrichten kann und beide Sprachen, namentlich aber das Französische, fertig und gut spricht. — Es wird nur auf Erzieherinnen reflektirt, welche längere Zeit in ein und derselben Familie gewirkt, und solche bittet man, sich in frankirten Briefen, Adresse P. S. Neuhaldensleben, Provinz Sachsen, melden zu wollen.

die Weide zu treiben, weil der nach der Sonnenfinsterniß fallende Thau vergiftend sei.

— V Von unserem künstlerischen Landsmanne, dem Violin-Virtuosen August Möser — bekanntlich ein „Berliner Kind" — ist längere Zeit nichts zu hören gewesen. Jetzt erwähnen seiner Südamerikanische Blätter. Drei Wochen lang hat der Künstler unter großen Gefahren auf dem reißenden Magdalenen-Flusse zugebracht und ist endlich in Bogota, der Hauptstadt Neu-Granada's, angelangt, wo man lange auf seine Ankunft harrte, die Hoffnung ihn zu sehen aber schon aufgegeben hatte. Noch kein europäischer Künstler ist dort vor ihm aufgetreten. Mit der größten Auszeichnung ward er vom Gouverneur und den Einwohnern aufgenommen. Hr. Möser wollte sich nach kurzem Aufenthalt von Bogota nach Carthagena begeben und sich dann in einem Hafen nach Europa einschiffen.

— V Mit der auch vom Zuschauer erwähnten neuen Luftschifferei-Erfindung — den Ballon nach Belieben zu lenken — des Herrn Rosenfeld aus Odessa soll's nichts sein. Er hat sich an hiesige Gelehrte gewendet, diese haben aber den Plan für ganz unausführbar erklärt, weil die in demselben entwickelten Ansichten gegen alle Naturgesetze verstoßen.

— V Unter Vorsitz des edlen Gagern hat am 28. v. M. auf dem Gute Moosheim eine Versammlung von „eigentlich" verschollenen Größen stattgefunden. Es war am Tage der Sonnenfinsterniß, — in den Köpfen ward complette Dunkelheit bemerkt, und ängstlich geworden über die eigene Lichtleere, beschloß man, sich der rothen Leuchte der Demokratie zu nähern, um doch wenigstens einigen Glanz für sich zu erhalten. Bassermann soll bereits mit seinen „Gestalten" fraternisirt haben.

— V Aus Wiesbaden wird berichtet, daß auf dem Lurley eine Statue der Lore errichtet werden soll. Man sieht, auch Nassau ehrt seine „großen Männer", und der Herr Amtmann von Höchst dürfte auch Aussicht haben, in Marmor ausgehauen zu werden. Uebrigens meinen wir, der Felsen ist das schönste und ein hinlängliches Denkmal für die Lore-Sage.

— Man schreibt uns aus Conitz in Westpreußen Folgendes: Vor mehreren Tagen haben die Geschwornen hierselbst den des Hochverraths angeklagten Assessor Martini aus Preußisch Friedland, wahrscheinlich wegen Mangels an Beweisen oder aus andern Gründen, freigesprochen. Die Freisprechung eines des Hochverraths oder anderer politischer Verbrechen Angeklagten ist keine interessante Sache mehr, und ich hätte Ihnen auch über diese Freisprechung keine Mittheilung gemacht, wenn die begleitenden Umstände nicht von einem betrübenden Interesse wären. — Vor der Ankunft des rc. Martini im Gefängnisse des Kreisgerichts nämlich hatten sich einige Damen aus der Stadt dazu hergegeben, dasselbe zu schmücken und durch Möbel bequemer herzurichten; diese Damen waren Frauen Königlicher Beamten, Frauen einiger Kreisrichter, man sagt sogar theilweise solcher, die über den rc. Martini zu Gericht sitzen sollten, und eine oder einige Jüdinnen. — Der Kreisgerichtsdirector erfuhr die Ausschmückung des Gefängnisses zeitig genug, um dieselbe, was auch geschehen ist, rechtzeitig eliminiren zu können. Als das „Nichtschuldig" ausgesprochen war, flogen Kränze, welche einige Stunden vorher in dem Sitzungslocale des Geschwornen-Gerichts gewunden waren, von der Damentribüne auf den freigesprochenen Angeklagten. Diese Kränze wickelnden und Kränze werfenden Damen waren Frauen Königl. Beamten, Frauen einiger Kreisrichter, man sagt sogar, theilweise solcher, die über den rc. Martini zu Gericht gesessen hatten, und einige Jüdinnen. Von diesen Kränzewerfenden Damen sollen übrigens eine oder zwei beabsichtigen, Landräthin zu werden, nämlich durch ihren Mann. — Man würde und müßte nun die Männer solcher Frauen sehr bedauern, wenn nicht Viele derselben sich bei einer in einem öffentlichen Locale dem rc. Martini durch Champagner und Cigarrendampf dargebrachten Ovation betheiligt hätten.

— In Koblenz findet sich ein interessantes Curiosum, auf das wir hier hinweisen wollen, weil es manchem unserer Leser vielleicht unbekannt ist. Diese Stadt war bekanntlich von 1798 — 1814 Hauptstadt des napoleonischen Rhein- und Mosel-Departements und als solche Sitz des französischen Präfecten. Dieser errichtete daselbst 1812 zur Feier des Einzugs der Franzosen in Moskau einen Brunnen, den sogenannten Castorbrunnen, und gab demselben folgende prahlerische Inschrift:

An 1812.
Mémorable par la campagne contre les Russes.
Sous le préfecturat de Jules Doazan.

Aber Herr Doazan war der letzte Präfect von Koblenz. Am 1. Januar 1814 rückte der russische General St. Triest in die Stadt ein und ließ nun unmittelbar unter obige noch folgende treffliche Inschrift setzen:

Vu et approuvé
par nous Commandant Russe de la ville de Coblenz.
Le 1. janvier 1814.

Der Brunnen nebst den Inschriften ist noch vorhanden.

— ☐ Ein Amerikanischer Bürger in Tenessee schlug vor Kurzem eine ihm angetragene Senatorstelle mit den zaghaften Worten aus: seine Frau wolle ihm nicht die Erlaubniß dazu geben. — Ein seltenes Beispiel von Eitelkeitsmangel bei einer Frau!

— V Man zerbricht sich in Bremen — und auch wohl anderwärts — den Kopf, warum der gesinnungstüchtige Pastor Dulon nach London gereist. Die triftigste Erklärung dürfte die sein, daß, was man den reformirenden Freunden am Themse-Strand brieflich polizeilich unsicher mittheilen möchte, mündlich und persönlich sich weit sicherer abmachen läßt. Die „N. Bremer Zeitung" — und auch wohl mancher Andere — wundert sich, daß man Herrn Dulon einen Paß nach London gegeben hat.

— ☐ „Urwähler" macht bisweilen in der höheren Politik und freut sich, daß Alles den Weg gehen würde, den sein kleines Prophetenlicht als unausbleiblich beleuchtet. So stellt er in seinem jüngsten Leitartikel den Satz auf: Wenn General Cavaignac, der gemäßigte Republikaner, zum Präsidenten gewählt wird, so wird auch durch eine radikale Erweiterung des Wahlgesetzes in England eine innigere und kaum mehr trennbare Verbindung der beiden hauptdemokratischen Staaten stattfinden, die allein in Europa über 60 Millionen Menschen unmittelbar gebieten, ohne die vielen (!!) Völker, die offen oder geheim dem freien Staatsprincip huldigen, in Anrechnung zu bringen. — Wir wollen „Urwählern" ein kleines Französisch-Englisches Histörchen berichten, worüber ihm vielleicht die Augen aufgehen können, wenn dieses überhaupt bei ihm möglich ist. — Vor Kurzem luden in London weilende Französische Arbeiter eine beträchtliche Anzahl Engländer gleichen Standes zu einem Diner bei dem berühmten Gastronomen Soyer. Wie erstaunt waren die Republikaner und hommes par peuple, als plötzlich alle anwesenden Englischen Gäste sich wie Ein Mann erhoben und einen lautschallenden Toast auf die von Allen hochverehrte, theure Landesmutter, die Königin Victoria, ausbrachten, in den die kleinlauten und kleingläubigen Kraftmenschen von diesseit des Canals mit einzustimmen so höflich sein mußten. Dieser kleine Zug bedeutet denen, die sich belehren lassen wollen, genug, um obige afterweisen, unbefugten Berufungen auf den Donnergang der Weltgeschichte verlachen zu können. — Wenn „Urwähler" ferner so viele Völker entdeckt, welche offen und geheim dem Radikalismus huldigen, so wollen wir ihn um die Rechnung auf das moderne Römerthum auf den Italienischen Landstraßen nicht beneiden — im Uebrigen aber diese Visionen seiner erhitzten Phantasie bei 28 Grad Reaumur zu Gute halten. Auch die Hundstage gehn vorüber.

— † Es ist uns vor wenigen Tagen der hohe Genuß zu Theil geworden, des Adlers Horst mit eigenen Augen zu schauen, und wenige Schritte an dem Schilde vorbeizufahren, hinter welchem Don Vincelline di Vincellerò, nachdem er das Vaterland gerettet, seinen Kümmel mit Bitterm verkauft. Nicht Prunk, nicht Flitter verrieth den großen Mann, statt der Toga der baumwollene Geblümte, und hinter dem Ohr die welthistorische Stahlfeder. — so sehen wir ihn, den größten Humoristen des Jahrhunderts. O Lübbenauer, geben Sie Preßfreiheit!

— ☐ In der „Urwähler-Zeitung" sucht ein erfahrener, umsichtiger, theoretisch- und praktisch-wissenschaftlich gebildeter Mann eine Beschäftigung oder ein Darlehn von 200 Thlrn. zu 5 pCt. — Er fügt die seltsame Selbst-Empfehlung hinzu, daß er wegen seiner demokratischen Richtung durchweg ruinirt worden und von seiner deshalb erduldeten Staatsgefangenschaft zurückgekehrt sei. Der Petent ist Bienenzüchter. — Wird der barmherzige „Urwähler", der über demokratische Leiden so oft seine Leier ertönen läßt, etwas von seinem „goldenen Honig" opfern, oder hausen in seinem Bienenkorbe nur Bremsen und Drohnen? Ach, das Papier ist so geduldig!

— V Im „Kladderadatsch" läßt sich Herr Zwickauer, in Bezug auf die „Dunkelheit der Sonne" und die „Klarheit der Seehandlung inclusive Peter Minus", folgendermaßen aus:

„Uech möchte den Hörren Münüstern rathen, eunen von dü Hörren „Gastronomen beu dü Söhandlung eune Stölle ötwa als Gustav Scheudtmann fu göben, da sie durch der Sonnenfünsternüß gesäugt haben, daß „sie gut fu röchnen verstöhen."

— V „Kladderadatsch" folgert aus dem auch Nachts betriebenen Bau an dem neuen Lokal der ersten Kammer, „daß die Regierung so zeitig als irgend möglich mit der Kammer fertig werden will."

— Der bekannte Literat Venedey ist treffend geschildert in der Nr. XXII. der Neuen Gedichte von dem gleich großen Politiker R. Prutz:

O Venedey, o Venedey,
Da wird mir so ganz weh dabei!
Dein Herz ist gut, Dein Wille treu,
Dein Busen athmet stolz und frei:
Doch ach, Du guter Venedey,
Da ist so viele Schwärmerei
Und Nebelei und Schwebelei
Und alte Burschenschafterei
Und so viel leeres Stroh dabei;
Die Henne macht so viel Geschrei,
Und gar so winzig ist das Ei;
Das Fleisch so kurz, so lang der Brei: —
Drum, lieber, guter Venedey,
Drum bitt' ich Dich hier frank und frei,
Es ist ja keine Narrethei,
Drum sei auch wie ein Mann dabei
Und laß die viele Schwärmerei,
Die Nebelei, die Schwebelei,
Die alte Burschenschafterei,
Und dies und das und mancherlei:
Sonst wirklich, guter Venedey,
Sonst wird uns wirklich weh dabei.

— Von dem Geheimenrath N. N., der im Ruf des Geizes steht, wird folgende Anekdote erzählt: Eines Tages kam eine Damen-Deputation zu ihm, um von ihm einen Beitrag zu einer Kleinkinderbewahranstalt zu erbitten. Er weigerte sich, etwas zu geben. „Aber, Herr Geheimerath," nahm eine der Frauen das Wort, um dem Gesuch mehr Nachdruck zu geben, „Ihr Herr Sohn hat doch auch fünf Thaler beigesteuert!" Ja, antwortete der alte Herr mit schmunzelnder Baßstimme, mein Sohn hat auch einen reichen Vater zu beerben; ich bin aber eine arme Waise.

— Z Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater hat uns schon viele sehr gute Gäste gezeigt. Der Frankfurter Komiker Hassel, das Ensemble der Königsberger Oper (die erst zur zweiten Hand dem Hof-Theater überliefert wurde), Marr, das Beckmann'sche Künstlerpaar, Brüning — alle haben den günstigsten Succes herbeigeführt, einige das Haus allabendlich zum Erdrücken gefüllt. Gleichen Erfolg wird Fräul. Höfer von Breslau erringen, die gestern vor einem — man berücksichtige den herrlichen Sommerabend — dennoch, namentlich in den Logen, zahlreichen Publikum zuerst und zwar in 3 kleinen Stücken: „Komm her!" — „Die weiblichen Drillinge" und „Die Zillerthaler", unter stürmischem Beifall erschien. Fräul. Höfer ist in der deutschen Bühnenwelt als eine der genialsten Erscheinungen vorzugsweise im heitern Genre bekannt. In diesem Fache kennen wir sie seit einigen Jahren und sind jetzt überrascht gewesen, wie die Künstlerin, seit wir sie nicht gesehen, auch an Wahrheit und Gefühlstiefe in solchen Momenten der Darstellung gewonnen hat, wo, wenn auch nicht höhere Tragik, so doch die ernste Gemüthlichkeit ihr Recht fordert. Wir müssen das erste Debüt des Fräul. Höfer in dem theatralischen Prüfungsstückchen: „Komm her!" als eine glückliche und von dem gelungensten Erfolg gekrönte Wahl bezeichnen, eben so den Holtey'schen Scherz: „Die weiblichen Drillinge", weil in dem ersteren der Künstlerin Gelegenheit gegeben wird, sich als Meisterin in der Schattirung und Nüancirung der Rede, in dem zweiten als treffliche Charakter-Zeichnerin des „Minchen-Linchen-Tinchen-Proteus" zu bewähren. — In den „Zillerthalern" hat uns die ungefälschte Natürlichkeit der jungen Tyrolerin eben so angesprochen, wie uns der gemüthliche Vortrag der Alpenlieder erfreute. Der Beifall steigerte sich von Scene zu Scene, die Dacapo's der Lieder blieben nicht aus und der Vorruf geschah unter kaum endenden Bravo's. Namentlich in den „Zillerthalern" excellirten noch die Herren Ascher und Hesse, der Letztere auch in den „Drillingen". — Als Herr Hesse in den „Zillerthalern" ausrief: „Unser hochseliger Herr und unvergeßlicher König ruht freilich schon in kühler Gruft, allein das soll uns nicht hindern, am heutigen Tage seinem Andenken aus warmem Herzen ein donnerndes Hoch zu bringen," schloß das ganze Publikum sich dieser patriotischen Ovation mit großer Begeisterung an.

In 3 Mon. lernt man geläufig engl. und franz. sprechen u. corresp. nahe d. Schloßplatz. Adreff. nimmt d. Voss. Ztg. an sub D. 69.

Für 2 Thlr. monatl. erh. Gymnasiast. u. and. Schül. tägl. Unterr. in all. Schulobject., auch franz. u. engl. an d. Bauschule. Adreff. erbittet man in d. Voss. Ztg. sub B. 69.

Eine elegante 6jährige englische Schimmelstute steht zum Verkauf Hôtel de Saxe.

Gutsverkauf.

Eine in einer sehr schönen, fruchtbaren, reizenden Gegend in dem Vorgebirge der Sudeten belegene Besitzung, bestehend aus 3 nebeneinander liegenden Gütern von 2400 Morgen Areal, davon 1000 Morgen Acker, 240 Morgen Wiesen, 800 M. Schwarzholzwald, wovon ⅞ zu Bauholz vorhanden ist, 400 M. Laubholz in vorzüglichem Zustande.

Eine Haupt-Revenue der Besitzung sind die bedeutenden und sehr berühmten Marmorbrüche und Kalk-Brennereien.

Eine gute Ziegelei, eine Spiritus-Dampfbrennerei, eine Mahlmühle. Ganz vollständiges Inventarium. Baare Gefälle jährlich 540 Thlr. Sämmtliche Gebäude sind massiv. Das Schloß ist von einem schönen Garten umgeben — ohne Einmischung eines Dritten, wegen eingetretenen Todesfalls des Besitzers, zu verkaufen. Adressen werden unter poste restante v. E. à Liegnitz franco erbeten.

13 Pfd. gute harte weiße Seife für 1 Thaler,

so wie 10 und 8 Pfd. extra gute harte weiße Seife für 1 Thlr., empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage, Leipzigerstr. Nr. 68 a.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Das Handels-Institut und Central-Magazin hiesiger Meister des Tischler-Gewerks, Leipzigerstr. Nr. 64.,

hat den Ausbau seiner großen Lagerräume jetzt vollendet und preiswürdige Arbeiten in übersichtlicher Weise dem hochgeehrten Publicum zur geneigten Beachtung aufgestellt. Es bittet um freundlichen Besuch seines Lagers, welches Möbel in reicher Auswahl und jedem Holze, als Polixander, Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Kiehnen, enthält, deren Solidität durch Garantie verbürgt wird.

Einem hochgeehrten Publikum widmen wir hierdurch die Anzeige, daß unser Manufactur- und Modewaaren-Geschäft mit dem heutigen Tage aufgelöst ist, und die Firma: L. M. Leffmann und Sohn erlischt.

Für das uns seit vielen Jahren gütigst bewiesene Wohlwollen unsern ergebensten Dank aussprechend, bittet unser Emil Leffmann, mit Bezug auf die nachfolgende Anzeige des Herrn Herrmann Gerson, ihm dasselbe auch in seinem neuen Wirkungskreise zu bewahren.

Berlin, den 1. August 1851.

Julie Leffmann geb. **Leander.**
Emil Leffmann.

Mit Bezug auf obige Annonce beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß Herr Emil Leffmann vom heutigen Tage an seine Thätigkeit meinem Geschäfte widmen wird.

Berlin, den 1. August 1851.

Herrmann Gerson,
Königl. Hoflieferant.

Concessionirtes Institut für
Schnell-Schönschreiben

des Calligraphen J. Spieß, Neue Friedrichsstraße Nr. 76 a, eine Treppe hoch.

Neuer Lehr-Cursus. — Es wird garantirt, daß hier Jeder in 20 Lehrstunden zu einer überraschend schöneren und freieren Handschrift gelangt.

Der Ausverkauf der aufgegebenen Cigarren-Engros-Handlung wird Leipzigerstraße 105 vis-à-vis dem Kriegs-Ministerium fortgesetzt.

Trockene Wachstuch-Teppiche u. Fenster-Rouleaux

in größter Auswahl zu den **billigsten Preisen** empfehlen

Herrmann u. Lehmann, Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.

Anzeige für Damen.

Da ich dieser Tage mit meiner Schwiegertochter in Geschäften nach Paris und Wien reise, so verfehle ich nicht, alle hohen Damen davon zu benachrichtigen, und bitten wir dieselben, uns mit ihren gütigen Aufträgen und Bestellungen baldigst zu beehren, da wir durch unsere persönliche Bekanntschaft Alles auf das Billigste besorgen werden.

F. G. Staud, Hof-Lieferant,
Kurstraße 45 u. 46.

Medicinische Schriften für Nichtärzte.

In der **Mittler**'schen Sortim.-Buchhandlung (A. Bath), Stechbahn 3. in Berlin, sind zu haben:

James Johnson: Die krankhafte

Empfindlichkeit des Magens

und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerde, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie ꝛc. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen übersetzt. 8. Geh. Preis: 10 Sgr.

Die Gicht heilbar!

Ihre wahre Ursache, Sitz, Wesen und Verlauf, nebst einer einfachen und zweckmäßigen Heilmethode, begründet auf langjährige genaue Beobachtung und Erfahrung. Von Dr. G. Friedr. Heinr. Pfeiffer. 8. Geh. Preis: 10 Sgr.

Keinen Bandwurm mehr!

Oder: Mittheilung einer neuen Methode, den Bandwurm sicher und leicht aus dem Darmkanale zu vertreiben. Nebst Zusammenstellung der bisher gegen denselben gebräuchlichsten wichtigsten Mittel und Methoden. Eine Schrift für Aerzte und Nichtärzte. Von Dr. G. F. H. Pfeiffer. 8. Preis: 10 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen. Von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Geh. Preis: 15 Sgr.

Dr. H. Möller: Der Rathgeber für

Wurmkranke

jedes Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmern Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 8. Geh. Preis: 12½ Sgr.

Dr. Martin Luther,

der deutsche Reformator.

In bildlichen Darstellnngen von **Gustav König.** — In geschichtlichen Umrissen von **Heinrich Gelzer.**

1 Band in gr. 4., enthaltend 48 Radirungen in Stahl, mit Erklärungen und 18 Bogen Text.

Geb. in Callico mit Goldschnitt 7 Thlr.
Ausg. auf chines. Papier geb. in Leder 10 Thlr.

Es wird gewiß nur der Anzeige bedürfen, daß dieses Werk jetzt vollständig ist, um die Aufmerksamkeit, die bereits das Erscheinen der ersten Lieferung erweckte, von Neuem darauf zu lenken.

Rud. Besser.

Hamburg, Juli 1851.

Vorräthig in der **Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz) in Berlin, Behrenstr. 44.**

Die Deutsche Zeitschrift für christliche Wissenschaft und christliches Leben,

1851, Juli, enthält:

Müller, Julius, Betrachtungen über das Prinzip der evangelischen Kirche nach seiner formellen Seite. — **Jacobi, J. L.,** Origenis philosophumena sive omnium haeresium refutatio. Primum ed. Em. Miller. — **Nitzsch, K. J.,** Ueber die Ursachen der sich mehrenden Uebertritte zur römischen Kirche — **Sack, K. H.,** Bemerkungen über die Schrift: „Die Selbstständigkeit der evangel. Landeskirche" ꝛc. — **Lange, Peter,** Von dem zwiefachen Bewußtsein, insbesondere dem Nachtbewußtsein und seinem polaren Verhalten zu dem Tagesbewußtsein des Menschen.

Wiegandt und Grieben in Berlin.

Musikalien-Leih-Institut

unter den vortheilhaftesten Bedingungen,
Musikalien-Verkauf
mit höchstem Rabatt bei
Ed. Bote & G. Bock (G. Bock),
Kgl. Hof-Musikhändler,
Berlin, Jägerstrasse 42, Breslau und Stettin.

So eben erschien in unserm Verlage:

J. Engel,

Die Anspruchslosen. Walzer f. d. Pfte. 15 Sgr.
In Kroll's Garten mit dem grössten Beifall aufgeführt.

(G. Bock), Königl. Hof-Musikhändler, Jägerstr. 42. — **Ed. Bote & G. Bock.**

Direkt aus Genf

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren, als Sec. Mort.- in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die nobelsten Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, von 34 Rt., goldene Cylinder- in 4 Rubinen von 20 Rt., silberne Cylinder von 11 Rt., mit Goldrändern von 12 Rt., silberne Anker- in 13 Steinen von 17 Rt., mit Goldrändern von 18 Rt. an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —

— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von **R. M. Goldhorn,** —
— Königsstraße 30, Ecke neue Friedrichsstraße. —
— Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. —

Water-Closets, mit dem dauerhaftesten Mechanismus, sind stets in allen Formen vorräthig in der

Fabrik Behrenstr. 50, Parterre.

30. Die Färberei von M. Warkos, Wolffenstein's Eleve, **30.**
30. ist jetzt Breite Str. **30.**

Pietsch' Hôtel garni,

Unter den Linden No. 60a., Ecke d. Neust. Kirchstr.

Allen resp. Reisenden und Familien empfehle ich mein neu etablirtes und auf das Comfortabelste eingerichtetes

Hôtel garni

mit der Zusicherung solider Bedienung.

Aechten Holld. Nessing-Schnupftaback

aus der Fabrik des Herrn J. G. Adolph in Thorn empfingen und empfehlen als eine ganz vorzügliche Qualität

A. W. Bierfreund, Unter den Linden 43.
Krüger & Peterson, Schloßplatz 12.
August Heintze, Friedrichsstr. 199., Krausenstr.-Ecke.

Sämmtliche seidene, halbseidene, wollene, halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe werden gänzlich und für immer bei mir ausverkauft, deshalb werden die reelsten und besten Waaren billiger, als solche täglich anempfohlen werden, verkauft.

C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstraße Nr. 32.

Neusilber-Fabrik, die erste seit 1825 in Berlin, von Abeking u. Co., Oberwallstraße Nr. 7,

zwischen Jägerstr. u. Hausvoigteiplatz (sonst Jerusalemerstr.), empfehlen ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Fabrikate zu billigen aber festen Preisen, laut Preislisten, welche unentgeldlich verabreicht werden.

Wegen bekannten Verkaufs bitten wir bei Neusilberwaaren auf unsern Fabrikstempel Abek. u. Co. zu achten.

Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9.
Außergewöhnlich billig für Herren.

Chemisetts, Kragen u. Manschetten.

Durch Aufgabe einer Fabrik übernahm sämmtliche Vorräthe von Batisten und Cambric zur Hälfte des reellen Preises, welche zu Chemisetts, Kragen und Manschetten nach neuester Façon habe verarbeiten lassen und empfehle:

Feine große Chemisetts das Dtzd. 25 Sgr.
Feinere „ dito „ „ 1, 1¼, 1½ u. 2 Thlr.
Noch feinere (vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform mit einer praktischen Vorrichtung zum Anschließen, so daß sie nicht aus der Weste hervorkommen) d. Dtzd. 2½ u. 3 Thlr.
Feine Kragen in allen Façons d. Dtzd. 14 u. 18 Sgr.
„ Manschetten das Dtzd Paar 18 Sgr.
Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen (wie auch sogen. Studenten-Chemisetts) das ½ Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.

Eine Partie von feiner, ächter Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts und leinene Kragen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Da obige Gegenstände bei sehr guter Arbeit so enorm billig sind, können dieselben nicht unter ½ Dtzd. verkauft werden.

Preise unbedingt fest. Wiederverkäufern Rabatt.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9, vis-à-vis der Schleßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrags reell effectuirt.

Benachrichtigung für Auswanderer.

Am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt der Unterzeichnete nach Newyork, Baltimore und Philadelphia, und im Frühjahr und Herbst nach New-Orleans und Galveston (Texas).

Die Preise der Ueberfahrt (einschließlich Beköstigung und Amerikanisches Armengeld), welche aufs Billigste gestellt, sowie Namen der Schiffe und Capitaine, werden auf portofreie Anfragen gern ertheilt.

Bremen, 27. Juni 1851.

J. H. P. Schröder,
Schiffsexpedient.

N. S. Auch werden für obiges Haus zuverlässige Agenten gesucht, und auf portofreie Anfragen das Nähere mitgetheilt.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Am Sonnabend den 9. August c. wird ein Extrazug nach **Hamburg, Wismar und Rostock** zu ermäßigten Fahrpreisen expedirt werden, dem sich in Hamburg eine Extra-Dampfschifffahrt nach **Helgoland** anschließt. Die Abfahrt des Eisenbahnzuges ist **am 9. August Vormittags 11½ Uhr,** die Rückfahrt kann mit jedem Personenzuge vom 10. **bis einschließlich 16. August** geschehen.

Das Dampfschiff geht am 10. August Morgens 7 Uhr von Hamburg ab, die Rückfahrt kann mit jedem Schiffe der Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie vom 12. bis 15. August stattfinden. Es werden indeß auch Billets für die am 12. und 13. August von Hamburg abgehenden Schiffe zu untenbemerktem Preise mit den Extrazugbillets ausgegeben.

Die Fahrpreise für **Hin- und Rückfahrt** sind folgende:

	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.
Berlin — Hamburg	7 Rt. 15 Sgr.	5 Rt. 20 Sgr.	4 Rt. 5 Sgr.
„ Wismar	6 „ 21 „	4 „ 29 „	3 „ 19 „
„ Rostock	7 „ 28½ „	5 „ 25½ „	4 „ 7½ „

Hamburg — Helgoland und zurück 3 Rt. pro Person.

Billets sind vom 4. August c. ab in unserer hiesigen Expedition zu haben.

Berlin, den 25. Juli 1851.

Die Direction.

Ananas.
Frische reife Ananas in sehr schönen Exemplaren sind zu haben bei Joh. Fr. Gaede, Schillingsgasse 9.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Sophie mit dem Herrn von Schlagentenffel auf Müggenhell beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Quilow, den 1. August 1851.

Louise von Wedell. geb. **von Owstien.**

Frl. Ida Moeves mit Hrn. Carl Pflaume hiers.; Frl. Antonie Weibehase mit Hrn. L. Gaebert hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. H. Lehmann hiers.; Hrn. Ad. Kagermann hiers.; Hrn. L. Krafft hiers; Hrn. A. Deter zu Mauker; eine Tochter dem Hrn. Tondeur hiers.; Hrn. Stadtrath Illing zu Deßau.

Todesfälle.

Heute früh 7½ Uhr gefiel es dem höchsten Herrn, unsere unvergeßliche theure Elisabeth, geborene von Zadow, nach einem Schmerzenslager von 6 Monaten, in einem Alter von 18 Jahren 9 Monaten, und nach einer unaussprechlich glücklichen Ehe von nicht vollen 2 Jahren, aus unserer Mitte zu reißen.

Dies zeigen statt besonderer Meldung entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, mit tief betrübten Herzen an

die trostlosen Hinterbliebenen.

Wutzig bei Falkenburg in Pommern, den 1. August 1851.

Fr. v. Flotow, als Gatte.
Fritz v. Flotow, als Sohn.
Wilhelmine v. Zadow, geb. v. d. Lühe, **v. Zadow,** } als Eltern.
Emma v. Zadow, Eduard v. Zadow, } als Geschwister.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, meine innig geliebte Gattin, Auguste geb. Pfeiffer, gestern Abend gegen halb acht Uhr zu einem besseren Leben hinüber zu nehmen. — Diese Anzeige widmet allen seinen Bekannten und Verwandten tiefbetrübten Herzens

Boytzenburg U. M., 2. August 1851.

A. Kusenack.

Frl. Ernestine Harper hiers.; Hr. Pastor Keibel zu Treptow a. T.; Hr. Kaufm. Meudtner hiers.; Hr. Dr. Bergmann aus Luckenwalde; Hr. Rentier Ulrich zu Charlottenburg.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 4. August. Im Schauspielhause. 124. Abonnements-Vorstellung: Der Jude. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen.

Dienstag, den 5. August. Im Schauspielhause. 125. Abonnements-Vorstellung: Das Tagebuch, Lustspiel in 2 Abtheilungen, von Bauernfeld. Hierauf: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann.

Mittwoch, den 6. August. Im Schauspielhause. 126. Abonnements-Vorstellung. Wallensteins Tod. (Hr. Liebe, vom K. Hoftheater zu Dresden: Max Piccolomini, als erste Gastrolle.) Anfang 6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 5. August. Zweites Gastspiel des Frl. Lina Höfer vom Stadttheater zu Breslau: Der Pariser Taugenichts, Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Töpfer. Hierauf: Die weiblichen Drillinge, Schwank in 1 Aufzuge, von C. v. Holtei. (Fräul. Höfer im ersten Stück: Louis, im 2ten: Linchen, Minchen, Trinchen als Gastrollen.)

Mittwoch, den 6. August. Gastspiel des Herrn August Wohlbrück, Regisseur vom Stadttheater zu Leipzig: Des Herzogs Befehl, Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Carl Töpfer. Hierauf: Der Ehrgeiz in der Küche, Posse in 1 Akt nach Scribe und Mazères. (Herr Wohlbrück, im ersten Stück: Der Herzog, im zweiten: Vatel, als Gastrollen.)

Concert-Anzeige den 15. August.

Zur Nachfeier Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Geburtsfestes und Stiftungstages des Treubundes für Preußens Frauen und Jungfrauen wird das Fest-Comité im Saale des Hrn. J. Sommer, Potsdamerstraße 9, eine musikalisch-declamatorische Abend-Soiree zum Besten ihres Unterstützungsfonds veranstalten.

Es werden wieder die bekannten Künstler mit freundlicher Hingebung ihr schönes Talent dem edlen Zweck der Wohlthätigkeit widmen.

Die Billets haben gütigst übernommen verabfolgen zu lassen à 5 Sgr. Frau Borhamer, alte Schützenstraße 6. Conditor d'Heureuse, Unter den Linden 68. Hr. Arnim im Englischen Hause, Mohrenstraße 49. Conditor Bath, Leipzigerstraße 13. Conditor Voß, Anhaltstraße 15. Kaufmann Boedike, Potsdamerstraße 141.

An der Kasse 7½ Sgr. Loge 10 Sgr. Anfang 7 Uhr.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Die Anschlagzettel sagen das Nähere.

Das Comité.

Kroll's Garten.

Dienstag, den 5. August. Zum Erstenmale: Die beiden Füchse, oder: Je toller je besser, kom. Oper in 2 Akten, von Mehul. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr., numerirte Plätze 5 Sgr. extra.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Landrath von Frohreich 10 Rt. 1 Sgr. 9 Pf. Von dem Superintendenten Hauptmann in Torgau in seiner Ephorie gesammelt: von den Pfarrern Stern in Klitzschen 5 Sgr. Tepohl in Wildenheim 5 Sgr. Wunderlich in Weidenhain 5 Sgr. Summa 15 Sgr. Von dem Landrath von Weyhe in Quedlinburg gesammelt 19 Rt. 14 Sgr. Von dem Superintendenten Jacob in Gleiwitz gesammelt: Von dem Rector Clausnitzer in Tarnowitz 5 Sgr. Pastoren Weber in Tarnowitz 15 Sgr. Hübner in Pleß 15 Sgr. Klaer in Pleß 10 Sgr. Fricke in Ludwigsthal 15 Sgr. Lange in Lislau 15 Sgr. Auersbach in Lublinitz 15 Sgr. Beer in Anhalt 15 Sgr. Sup. Jacob in Gleiwitz 15 Sgr. Summa 4 Rt. Von dem Superintendenten Huwe in Labiau gesammelt: Pfarrer Unruh zu Stubbenken 1 Rt. Praec. Hertzog daselbst 15 Sgr. Prediger Michalik-Caymen 1 Rt. Pfarrer Brenke in Launischren 15 Sgr. Pfarrer Wenger in Legille 15 Sgr. Summa 3 Rt. 15 Sgr. Von dem Landrath von Ponjet in Spremberg gesammelt 2 Rt. Summa 39 Rt. 15 Sgr. 9 Pf. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 5889 Rt. 1 Sgr. 6 Pf.

Für die durch Hagelschlag verunglückten Bewohner des Hirschberger Kreises in Schlesien sind ferner eingegangen:

Von J. C. D. St. 1 Rt. G. M. 2 Rt. Namentlich für Schreiberhau von einigen christlichen Freunden 2 Rt. Summa 5 Rt. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 110 Rt. 20 Sgr.

Für die Pfennig-Kirche sind ferner eingegangen:

Von den Kindern einer Communal-Armenschule 240 Pf. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 124,225 Pf.

Börse von Berlin, den 4 August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141¾ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅜ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅜ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20⅛ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 14 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105 bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	107½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93¼ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	103⅞ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅝ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96½ bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	96⅝ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	119⅝ G.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	86¼ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105⅝ bez.	Prss. Rentenbrfe.	4	100⅞ B.
do. do.	3½	86⅞ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	103⅛ bez. G.
Westpr. Pfandbr.	3½	92 B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	109½ G.
Grossh. Posen do.	4	102¼ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	87 bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 G.
Berg.-Märkische	4	39 B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	101½ B.	do. Wittenb.	4	68½ bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	113¾ bz. B.	do. Prior.	5	103¼ bz.
do. Prior.	4	99½ B.	Mecklenburger	4	36 bz.
Berl.-Hamburger	4	102¼ a 102 bz.	Niederschl. Märk.	3½	93¼ bz. u. B.
do. Prior.	4½	102⅛ G.	do. Prior.	4	98 bz. u. B.
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. Prior.	5	102⅞ G.
Berlin-Potsdam-			do. 3. Serie	5	104 bz.
Magdeburger	4	76 a ½ bz. B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	28½ G.
do. Prior.	4	97½ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103¼ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	103¼ G.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	128¾ a ½ bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	136 bz.
do. Prior.	5	104¾ G.	do. Lit. B.	3½	124 bz. u. B.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöthen-Bernburg	2½	51½ B.	do. Prior.	5	100⅞ B.
Cöln-Minden	3½	107½ a ¾ bz. B.	do. 2. Serie	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	Rheinische	4	68½ a ¾ bz.
do. do.	5	104½ G.	do. St.-Prior.	4	85 bz.
Crakau-Oberschl.	4	84¾ bz.	do. Prior.	4	93½ G.
do. Prior.	4	87 B.	do. v. Staatgar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	97½ bz.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84½ bz. u. B.
do. Prior.	4	96 B.	Stargard-Posen	3½	88½ bz. u. G.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	37¾ a 39 bz.	Thüringer	4	76½ a 77½ bz.
do. Prior.	5	100½ B.	do. Prior.	4½	102⅜ B.
Kiel-Altona	4	111 a ½ bz. B.	Wilhelmsbahn	4	87 B.
Magdeb. Halberst.	4	141½ a ¾ bz.	do. Prior.	5	102⅞ G.
do. Prior.	4	99½ B.	Zarskoje-Selo	—	82 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112 B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	100½ bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	96¾ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19¾ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	95½ B.	Lübeck St.-Anl.	4½	101 B.
do. poln. Schatz-O.	4	84¾ bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	33⅜ bez.
poln. Pfandbr. alte	4	95½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 G.
do. do. neue	4	95½ G	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84¾ G.	do. do. Lt. B.	4	120 B.

Ausser in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien, in denen plötzlich einige Speculationskäufe zu steigenden Coursen ausgeführt wurden, war das Geschäft nicht sehr bedeutend und in den Coursen wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 4. August.

Weizen loco n. Qu.	54 58	pr. Aug./Sept.	10⅞ bz. u. G. ¼ B.
Roggen do. do.	37 a 40	pr. Spt./Okt.	10 7/12 a ⅞ bz., B. u. G.
82. pr. Aug./Sept.	36½ a ¼ bz. ¼ B.	pr. Oct./Nov.	10½ B. u. G.
pr. Sept./Oct.	37¼ a ½ bz. 37 G.	pr. Nov./Dec.	do. do.
pr. Oct./Nov.	38 a 37⅞ bz. u. B.	Lein-Oel loco	11⅞ bz.
pr. Frühjahr	38⅞ a 38 bz. u. G. ⅞ B.	Rapps	67½ B.
Erbsen, Kochwaare	36 — 42	Rübsen	66½ B. 65 G.
Futterwaare	36 — 42	Spiritus loco o. F.	16½ bz.
Hafer loco n. Qu.	26 — 28	do. mit Faß	15⅞ verk.
Gerste, große, loco	34 — 35	pr. Aug./Sept.	15 11/12 B. ⅞ bz. ⅞ G.
Rüb-Oel loco	10⅞ B. ⅞ bz.	pr. Sept./Okt.	15 11/12 bz. u. B. ⅞ G.

Roggen flauer und niedriger verkauft. Spiritus stiller. Rüböl matt.

Telegraphische Depeschen.

London, den 2. August. Consols 96¼ a 96⅜.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 2. August. Poln. Papiergeld 95 1/12 B. Oester. Bank-Noten 86 1/12 B. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. —. Schatz-Obligationen —. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 81½ B. Oberschlesische Lit. A. 136 1/12 B. do. B. 123½ G. Priorit. —. Krakau-Oberschlesische 84¾ B. Priorit. —. Niederschlesisch-Märkische 93 G. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 56½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 37½ G.

Leipzig, den 2. August. Leipzig-Dresden 144¾ B., 144½ G. — Sächsisch-Baierische 86½ G. Sächsisch-Schlesische 100 B., 99⅝ G. — Chemnitz-Risaer Löbau-Zittau 24½ B., 24½ G. Magdeburg-Leipzig 220 G. Berlin-Anhalter 114½ B., 113¾ G. Köln-Mindener 107¾ B., 107½ G. Thüringer 78½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 112½ B., 112 G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ G. do. Lit. B. 119 B., 118½ G. Preuß. Bank-Antheile 103⅞ G. Oester. Banknoten 86½ B., 86⅛ G.

Wien, den 2. August. Metall. 5% 97. do. 4½% 84½. do. 2½% 50½. Bankactien 1240. Loose von 1834 204. do. von 1839 123½. — Nordbahn 151½. Mailänder 75½. Gloggnitz 139. Gold 23. Silber 19. Amsterdam 163½ G. Augsburg 118½. Frankfurt 117⅞. Hamburg 173½. London 11,34. Paris 139. Lombard. Anleihe 93½. Coupons 1½. Effecten flauer, Wechsel ½% höher.

Frankfurt a. M., den 2. August. Bank-Actien 1256 G. 5% Metall. 82, 81½. Metall. 4½% 71½, 71⅛. 250-Fl.-Loose 104¾ B. — do. 500-Fl.-Loose 172½, 172. Preuß. Staats-Schuldscheine 87½, 87⅜. Köln-Minden 107½ G. Span. 3% 35 11/16, 35⅝. Integr. 58½, ⅜. Ludwigshafen-Berbach 87½, 87. Sardin. Loose 36¾ B. Poln. 300-Fl.-Loose —. do. 500-Fl.-Loose 85½, 85. Kurheff. 40-Thlr.-Loose 33½, ⅜. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 39½, ⅜. Badische 35-Fl.-Loose 35⅜, 35½. — Taunusbahn-Actien 303, 300.

Hamburg, den 2. August. F.-C.-A. 90, 89½. Freiwillige Anleihe 106 G. Russen 106½ G. 4½% do. 97, 96½. Stieglitz 89¾ G. Dän. 73½ B. Ard. 15½, 15. Span. 34 B. u. G. Berlin-Hamburger 102 B. u. G. Magdeburg-Wittenberge 69, 68⅞. Köln-Minden 107, 106½. Mecklenburger 33¾, 33⅞. Kiel-Altona 110⅞, ½. Fr.-W.-Nordbahn 37¾, ½. Rheinische —. Kopenhagen-Roesk. 40, 39.

Fonds sehr fest, von Eisenbahnactien nur Berlin-Hamburger ansehnlich höher und begehrt.

Paris, den 1. August. Die Liquidation und die Ernennung der Permanenz-Commission steigerte die Course. 3% Rente p. C. 57,30, und p. ult. 57,40. 5% Rente p. C. und p. ult. 95,80. Bank-Actien 2177½. Span. 35½. Nordbahn 468¾.

London, 1. August. Consols auf 96⅞ gewichen, schließen wieder 96¼ a 96⅜. Fremde Fonds eher matter. Mexican. 31½ a 31. Russen —⅞. do. 4½% 101. Port. —. Sardin. —. Arins 21⅞. Span. 38½. Integrale 59¼. In Eisenbahn-Actien ziemliches Geschäft, doch Preise weniger fest.

Amsterdam, den 1. August. Int. 58 1/16. Amsterdam-Rotterdam —. Arnheim —. Ardoins 15 1/16. Coupons 8⅜. Span. 35 1/16. Port. 34⅜. Russen 109⅜. Stieglitz 89½. Metall. 5% 78⅜. do. 2½% 40⅜. Merik. 30 1/16. London 11,72½ G. Hamburg 35 G.

Holländ. und besonders Ruff., auch Französ. und Mexican. Fonds höher, Span. und Oester. niedriger.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 2. August. Weizen flau und nichts umgegangen. — Roggen schließt flauer, zur Stelle 36 a 37 Rt., pr. August 82 Pfd. 36 Rt. B., pr. September — October 82 Pfd. 36 Rt. bez., pr. October —, pr. Frühjahr 82 Pfd. 37 Rt. B.

Gerste große 75 Pfd. pr. Sept.—Oct. 27 Rt. bez.

Rapps und Rübsen 66 a 63 Rt. nach Qualität.

Rüböl wenig gehandelt; zur Stelle 10 5/12 Rt., pr. August und pr. September — October 10 5/12 Rt. G., pr. November — Dezember —.

Leinöl 11½ Rt.

Spiritus schwankend. Aus erster Hand am Landmarkt nichts zugeführt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 21½ % bez., mit Faß 22¾ % würde wohl zu machen sein, pr. August September mit Faß 23½ a 24½ % bez., pr. September — October mit Faß —, pr. Frühjahr 1852 mit Faß 23 % bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 56, Roggen 36 a 37, Gerste 28 a 30, Hafer 24 a 26, Erbsen 37 a 40 Rt.

Breslau, 2. August. Vom Erdrusch des Rogges hören wir hier nur befriedigende Ergebnisse, in leichtem Boden schüttet das Schock 4 — 5, und in schwerem gute 5 Scheffel, das Korn ist durchschnittlich gewichtig. — Heute Weizen unverändert, Roggen zu den bestehenden Preisen genommen. Gerste und Hafer wenig gehandelt.

Bezahlt wurde heute weißer Weizen 56 — 62 Sgr., gelber 55 — 61 Sgr., Roggen 37 — 42 Sgr., Gerste 30 — 32 Sgr., und Hafer 28 — 30 Sgr., Erbsen —.

Kleesaaten ganz ohne Geschäft, roth 7 — 10½ Rt., weiße 5 — 11½ Rt. zu bedingen.

Oelsaaten geringere Sorten gedrückt, bessere Qualitäten bis 3 Sgr. über Notiz bez., Rapps 65 — 71 Sgr., Rübsen 66 — 70 Sgr. bez.

Rüböl unverändert.

Spiritus 7½ Rt. B., 7½ Rt. anzukommen. Zink ab Bahn 4 Rt. 4½ Sgr. gehandelt, sonst 4 Rt. 6 Sgr. B.

Magdeburg, 2. August. Weizen 36 a 46 Rt. Roggen 36 a 38 Rt. Gerste 32 a 31 Rt. Hafer 27 a 28½ Rt. Kartoffel-Spiritus loco 23 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Rheinische.

Juni-Einnahme für 50,259 Personen und 257,330 Ctr.	75,921 Rt. 12 Sgr. 11 Pf.	
gegen voriges Jahr für 47,417 Personen und 278,195 Ctr.	57,876 Rt. 24 Sgr. — Pf.	
also Juni d. J. mehr	18,044 Rt. 18 Sgr. 11 Pf.	
bis Ende Juni d. J. für 204,710 Personen und 1,412,352 Ctr.	304,202 Rt. 19 Sgr. 9 Pf.	
gegen voriges Jahr für 195,005 Personen und 1,666,183 Ctr.	265,791 Rt. 22 Sgr. — Pf.	
also d. J. mehr	38,410 Rt. 27 Sgr. 9 Pf.	

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 2. August Abends 9 Uhr	28 Zoll 8/10 Linien	+ 13⅞ Gr.
Am 3. August Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 8/10 Linien	+ 14 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 18 Gr.
Abends 9 Uhr	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 15 Gr.
Am 4. August Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 7/10 Linien	+ 15 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 7/10 Linien	+ 20½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die constitutionelle Partei.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Neu-Ruppin: Provinzial-Landtagswahlen. — Kolberg: Deputation. — Danzig: Se. Majestät der König. — Breslau: Universität. — Neisse: Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen. — Aus dem Waldenburger Kreise: Milde gewählt. — Erfurt: Assisen. — Düsseldorf: Merkwürdigkeiten.
Wien: Gerüchte. Anleihe. Notizen. — München: Prinz Luitpold. Eisenbahnwesen. Wolkenbruch. — Stuttgart: Gesetz-Entwurf. — Karlsruhe: Kriegszustand. — Mannheim: Eisenbahn. — Kassel: Verordnungen. — Hanau: Militairisches. — Darmstadt: Erste Kammer. Prozeß. — Mainz: Dr. Steinmetz †. — Frankfurt: Bundestag. Vermischtes. — Dresden: Prinzessin Auguste. — Meiningen: Der Herzog. — Braunschweig: Notizen. — Hannover: Ordensverleihung. Rendsburg: Grenzregulirung.
Ausland. Frankreich. Paris: Departementalräthe. Literarisches. Vermischtes. Wahlresultate.
Großbritannien. London: Kirchentitelbill. Parlamentsverhandlungen. Industrie-Ausstellung.
Italien. Turin: Tel. Dep. — Genua: Flotte. — Livorno: Tel. Dep. — Massa: Hofnachricht. — Rom: Vermischtes. — Neapel: Verurtheilungen. — Palermo: Tel. Dep.
Schweiz. Aus der Schweiz: Rückblicke auf das Genfer Freischießen.
Dänemark. Kopenhagen: Vermischtes.
Schweden. Christiania: Vermischtes.
Rußland. Petersburg: Vermischtes. — Warschau: Notiz.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
In Stellvertretung: Dr. **Thuiskon Beutner.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.